

**Masarykova univerzita  
Filozofická fakulta**

**Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky**

Německý jazyk a literatura

Kateřina Žídková

**Komparative Phraseologismen und okkasionelle  
Vergleiche in der deutschen Gegenwartssprache am  
Beispiel der Romane „Adler und Engel“ und „Spieltrieb“  
von Juli Zeh und ihrer tschechischen Übersetzung**

Magisterská diplomová práce

Vedoucí práce: PhDr. Jiřina Malá, CSc.

**2008**

Hiermit erkläre ich, dass ich meine Diplomarbeit selbständig ausgearbeitet und nur die angeführte Literatur benutzt habe.

In Brünn, April 2008

-----  
Kateřina Žídková

An dieser Stelle möchte ich gerne Frau PhDr. Jiřina Malá, CSc. für Ihre wertvollen Ratschläge und Hinweise, mit denen sie mir bei der Ausarbeitung meiner Diplomarbeit behilflich war, meinen herzlichen Dank aussprechen.

1	Einführung.....	6
2	Phraseologie als wissenschaftliche Teildisziplin .....	8
2.1	Zur Geschichte der Phraseologieforschung.....	8
2.2	Die Phraseologieforschung in der deutschsprachigen Germanistik.....	8
3	Terminologie und Grundbegriffe .....	10
4	Klassifikation der Phraseologismen in der deutschen Gegenwartssprache .....	12
4.1	Klassifikation der Phraseologismen nach BURGER .....	12
4.1.1	Basisklassifikation.....	12
4.1.2	Spezielle Klassen.....	13
4.2	Klassifikation der Phraseologismen nach FLEISCHER .....	14
4.2.1	Semantisch-strukturelle Klassifikation .....	14
4.2.2	Morphologisch-syntaktische Klassifikation.....	14
5	Charakteristische Merkmale der Phraseologismen .....	16
5.1	Polylexikalität.....	16
5.2	Idiomatizität .....	16
5.3	Stabilität (Festigkeit).....	17
5.4	Lexikalisierung.....	17
5.5	Reproduzierbarkeit .....	17
5.6	Zum Wesen der Variationen und der Modifikationen bei phraseologischen Einheiten.....	17
5.6.1	Variationen .....	18
5.6.2	Modifikationen .....	19
6	Stilistische Aspekte der Phraseologie .....	20
6.1	Stilistische Merkmale der Phraseologismen .....	20
6.1.1	Konnotation.....	20
6.1.2	Bildlichkeit und Bildhaftigkeit.....	23
6.1.3	Expressivität .....	25
7	Komparative Phraseologismen – Vergleiche .....	27
7.1	Strukturtypen der komparativen Phraseologismen .....	28
7.2	Komponenten des Vergleichs.....	29
7.2.1	Formale Struktur .....	29
7.2.2	Semantische Struktur.....	30

8	Versuch einer Klassifikation der komparativen Phraseologismen.....	32
8.1	Klassifikation in Bezug auf Semantik.....	32
8.2	Klassifikation in Bezug auf die Konstruktion.....	33
8.3	Klassifikation in Bezug auf Modalität.....	34
8.4	Klassifikation in Bezug auf Stil und Herkunft.....	34
8.5	Klassifikation nach dem Gebrauch.....	34
9	Okkasionelle Vergleiche.....	36
10	Kontrastive Phraseologie.....	39
10.1	Kontrastive Phraseologie in der Literatur.....	39
10.1.1	Vollständige Äquivalenz.....	40
10.1.2	Partielle (teilweise, unvollständige) Äquivalenz.....	42
10.1.3	Nulläquivalenz.....	42
11	Übersetzung von Phraseologismen.....	44
12	Über die Romane und ihre Autorin.....	46
12.1	Roman „Adler und Engel“.....	46
12.1.1	Inhalt des Romans.....	46
12.2	Roman „Spieltrieb“.....	47
12.2.1	Inhalt des Romans.....	48
12.3	Autorin der Romane.....	49
13	Analyse der komparativen Phraseologismen in den Romanen von Juli Zeh und ihrer tschechischen Übersetzung.....	50
13.1	Komparative Phraseologismen im Roman „Adler und Engel“ und in seiner tschechischen Übersetzung „Orlí a andělé“.....	53
13.2	Komparative Phraseologismen im Roman „Spieltrieb“ und in seiner tschechischen Übersetzung „Hráčský instinkt“.....	67
14	Schlussfolgerungen.....	85
15	Zusammenfassung.....	88
16	Literaturverzeichnis.....	90

# 1 Einführung

Die Phraseologismen bilden einen wichtigen Bestandteil des Wortschatzes jeder Sprache, wenn auch in jeder Sprache ein eigenes System von Phraseologismen zur Verfügung steht. Sie widerspiegeln die Denk-, Lebens- und Arbeitsweise der Menschen und ihr schöpferisches Talent. Sie drücken die Mannigfaltigkeit und den Reichtum an Ausdrucksmöglichkeiten der jeweiligen Sprache aus, schaffen auch ein bestimmtes Spezifikum und nationales Kolorit. Es ist nicht möglich, eine Sprache kennenzulernen und zu beherrschen, ohne mit ihrer Phraseologie bekannt zu werden.

Phraseologismen spielen auch eine bedeutende Rolle bei der sprachlichen Realisierung der Texte. Ihre stilistischen Eigenschaften werden zur Erhöhung und Steigerung der Wirkung des Textes ausgenutzt. Durch die Phraseologismen wird die Ausdrucksweise jeder Sprache um viele (nicht nur) emotionale und expressive Elemente bereichert.

Meistens werden Phraseologismen, sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form, im Alltag, in den Massenmedien, in der Belletristik, aber auch in Fachtexten, verwendet. Und gerade Phraseologismen in der Belletristik, und zwar in der Epik, in einem konkreten epischen Werk, bilden das Thema meiner Diplomarbeit.

In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit einer Subklasse der Phraseologismen. Gegenstand meiner Untersuchung sind komparative Phraseologismen, vor allem okkasionelle Vergleiche, die in einem konkreten literarischen Werk erscheinen und zwar in den Romanen „Adler und Engel“ und „Spieltrieb“ von Juli Zeh. Das Ziel dieser Arbeit war die vergleichende Konfrontation deutscher und tschechischer komparativer Phraseologismen und okkasionellen Vergleichen, die in diesen zwei Romanen und ihrer tschechischen Übersetzung erscheinen. Vergleiche stellen in jeder Sprache einen großen Teil der am häufigsten benutzten Phraseologismen dar und so ist es auch in diesen zwei Romanen. Hier kommen sehr viele Vergleiche vor, meistens handelt es sich um okkasionelle Vergleiche. Sie sind sehr eng an den Text gebunden, der ihnen die richtige Bedeutung verleiht. Okkasionelle Vergleiche sind originell, individuell, sehr expressiv, kreativ, treffend, und deshalb auch für den Leser interessanter, attraktiver und amüsanter als die „gewöhnlichen“ Vergleiche, die in Wörterbüchern gespeichert sind. Solche okkasionelle Vergleiche findet man in keinem Wörterbuch oder Lexikon.

Ich habe meine Arbeit in zwei Hauptteile gegliedert. Der erste Teil ist theoretisch, ich beschäftige mich mit den Hauptbegriffen der Phraseologie, mit den Eigenschaften und mit der Klassifikation der Phraseologismen allgemein, mit komparativen Phraseologismen und mit den okkasionelle Vergleichen und mit der kontrastiven Phraseologie.

Der zweite Teil meiner Arbeit ist praktisch. Ich untersuche die in den Romanen erscheinenden komparativen Phraseologismen und analysiere, ob es sich um stehende oder okkasionelle Vergleiche handelt. Weiter untersuche ich die Vergleiche auch aus der Sicht der kontrastiven Phraseologie. Ich versuche die in den deutschen Romanen verwendeten Vergleiche mit den Wendungen zu analysieren, die in der tschechischen Übersetzung verwendet worden sind.

Das Ziel meiner Arbeit besteht darin, die in den Romanen verwendeten Vergleiche zu analysieren, nach verschiedenen Kriterien einzuteilen und zu zeigen, wie interessant, kreativ, expressiv und treffend die okkasionellen Vergleiche sein können. Ich bemühe mich auch, die Vergleiche aus den deutschen Romanen mit den Vergleichen aus ihren tschechischen Übersetzungen in Kontrat zu stellen.

## **2 Phraseologie als wissenschaftliche Teildisziplin**

Die Phraseologie, eine relativ junge linguistische Teildisziplin, befasst sich mit Phraseologismen (Phrasemen) und Idiomen. Unter Phraseologismen versteht man feste Einheiten aus mehr als einem Wort.

Phraseologie ist heute in zwei Bedeutungsvarianten geläufig:

- 1) sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt
- 2) Bestand (Inventar) von Phraseologismen in einer bestimmten Einzelsprache.

Es ist aber nicht nur die Phraseologie, die sich mit Phraseologismen befasst, denn in erster Linie gehört dazu die Parömiologie. Sie beschäftigt sich vor allem mit den phraseologischen Typen, die als Sprichwörter und Redensarten bezeichnet werden. Was die deutsche Literatur auf dem Gebiet der Phraseologie betrifft, so waren es zuerst vor allem umfangreiche Sammlungen von Sprichwörtern und Redensarten, und erst dann erschienen verschiedene phraseologische und idiomatische Wörterbücher.

### ***2.1 Zur Geschichte der Phraseologieforschung***

Es wurde schon gesagt, dass die Phraseologie als wissenschaftliche Teildisziplin relativ jung ist. Ein besonderes Verdienst in ihrer Entwicklung hat die sowjetische Sprachwissenschaft in der Fortsetzung russischer Traditionen des 19. Jahrhunderts. Russische Linguisten haben begonnen, den besonderen Status des Phraseologismus innerhalb der Wortverbindungen zu bestimmen, und schufen damit Voraussetzungen für eine Theorie der Phraseologie. Mit den Arbeiten von *V. V. Vinogradov* (1946, 1947) hat sich die Phraseologie in der sowjetischen Sprachwissenschaft als selbständige Teildisziplin etabliert.

Zu den berühmtesten Linguisten, die sich der Phraseologie gewidmet haben, gehören v.a. *I. I. Černyševa, A. I. Molotkov, S. I. Ožegov, A. V. Kunin* u.a.

### ***2.2 Die Phraseologieforschung in der deutschsprachigen Germanistik***

Die erste selbständige Gesamtdarstellung der deutschen Phraseologie legte *I. I. Černyševa* (*Frazeologija sovremennogo nemeckogo jazyka, 1970*) vor. Seit Beginn der siebziger Jahre ist die Forschung auch in der deutschsprachigen germanistischen Phraseologie intensiver. Die ersten ausführlicheren Untersuchungen widmen sich vor allem der Gegenstands-Bestimmung und der Klassifikation der Phraseologismen (*U. Fix, A. Rothkegel, H. Burger* u. a.). Mit der Rolle von Phraseologismen im Text beschäftigt sich z.B. *W. Koller*. Wissenschaftsgeschichtliche Übersichten zur Entwicklung der Phraseologieforschung bieten *D. Heller, K. Daniels* und vor allem *K. D. Pilz* (1978). Diese und auch andere Linguisten haben mit ihren Arbeiten zur Entwicklung der germanistischen Phraseologieforschung beigetragen. (vgl. Fleischer 1982, 95)

### 3 Terminologie und Grundbegriffe

Feste oder idiomatische Verbindungen, Redewendungen, Idiome, Wortgruppenlexeme, Phraseologismen, Phraseolexeme – mit diesen und vielen anderen Termini versucht man in der Sprachwissenschaft, bestimmte sprachliche Erscheinungen zu erfassen, die man als „vorgeformte“, nicht frei gebildete Wortketten umschreiben könnte. Alle diese Ausdrücke haben zweierlei gemeinsam. Erstens bestehen sie aus mehr als einem Wort, zweitens sind die Wörter nicht für dieses Mal zusammengestellt, sondern es handelt sich um Kombinationen von Wörtern, die in der deutschen Sprache genau in dieser Kombination (eventuell mit Varianten) bekannt sind.

„Für die Bezeichnung der festen Wortverbindungen werden sehr verschiedene Ausdrücke verwendet. International verbreitet sind heute Ausdrücke, die entweder auf griech.-lat. *phrasis* „rednerischer Ausdruck“ oder auf griech. *idioma* „Eigentümlichkeit, Besonderheit“ zurückgehen. Zum ersten gehören Bildungen wie Phraseologie, Phraseologismus, zum zweiten Idiom, Idiomatik, Idiomatismus“. (vgl. Fleischer 1982, S. 8)

Die Idiome sind feste (voll- oder teilidiomatische) Wendungen. Es gibt verbale Idiome oder phraseologische Ganzheiten, z. B. *jmdn. an der Nase herumführen*, und auch nominale Idiome wie z. B. *der blinde Passagier*. Einige von diesen phraseologischen Verbindungen sind zu phraseologischen Termini geworden, z. B. *das Rote Kreuz*.

Zu diesem Bereich gehören auch Vergleiche (z. B. *stumm wie ein Fisch*) und die sog. Zwillingsformeln, die auch als Paarformeln bezeichnet werden (z. B. *klipp und klar*).

Die Idiome spielen eine große Rolle auf Grund ihrer konnotativen Markierung (umgangssprachlich, salopp, seltener gehoben oder vulgär). Es handelt sich dabei oft um sprachliche Bilder wie Metapher, Metonymie, Synekdoche, Euphemismus, Hyperbel und andere, die sich durch Bildkräftigkeit, Anschaulichkeit und Originalität auszeichnen. Deshalb werden sie nicht nur in der Alltagskommunikation, sondern auch in der Presse und Publizistik, in der Werbung und in literarisch-künstlerischen Texten verwendet und zwar als Mittel der Satire, des Humors und der Ironie, womit sie zur Erhöhung der Expressivität beitragen.

Der historische Prozess, durch den eine freie Wortverbindung zu einem Phraseologismus wird, heißt Phraseologisierung. Der Prozess, durch den eine Wortverbindung zum Idiom wird, heißt Idiomatisierung.



## 4 Klassifikation der Phraseologismen in der deutschen Gegenwartssprache

Das System der Phraseologismen zeichnet sich durch eine offenbare Vielfalt und Dynamik aus. Da die Phraseologismen, was ihre Strukturen, Bildungsweisen und Semantik angeht, außergewöhnlich abwechslungsreich sind, existiert nicht nur eine einzige Klassifikation. So entstanden z. B. semantische, morphologische, syntaktische, stilistische, rhetorische, sprachhistorische, pragmatische oder kontrastive Klassifikationen der Phraseologismen.

Trotz aller Versuche, die Phraseologismen verschiedenartig zu gruppieren, haben sich im Bereich der germanistisch orientierten Phraseologie die Ansätze von Fleischer und Burger durchgesetzt. Auch im Falle meiner phraseologischen Untersuchung wird dem neuesten Forschungsstand gefolgt und auf Fleischers und Burgers Klassifikation zurückgegriffen.

### 4.1 Klassifikation der Phraseologismen nach BURGER

#### 4.1.1 Basisklassifikation

Für eine Gliederung des Gesamtbereichs der Phraseologie verwendet Harald Burger<sup>1</sup> das Kriterium der Zeichenfunktion, die die Phraseologismen in der Kommunikation haben.

##### a) Referentielle Phraseologismen

- **nominative** (satzgliedwertige):
  - **Idiome** (z. B. *wie ein begossener Pudel*)
  - **Teilidiome** (z. B. *dumm wie Bohnenstroh*)
  - **Kollokationen** (z. B. *flink wie ein Wiesel*)
  
- **propositionale**
  - **feste Phrasen** (z. B. *Das schlägt dem Fass den Boden aus.*)
  - **topische Formeln** - Sprichwörter (z. B. *Morgenstund hat Gold im Mund*)
  - **Gemeinplätze** (z. B. *Was man hat, das hat man.*)

---

<sup>1</sup> Nach: Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., 2. überarbeitete Auflage, Berlin 2003. S. 36 ff.

## **b) Strukturelle Phraseologismen**

- *präpositionale* (z. B. *in Bezug auf*)
- *konjunktionale* (z. B. *sowohl – als auch*)
- *adjektivische* (z. B. *gang und gäbe*)
- *nominale* (z. B. *die Schwarze Kunst*)
- *verbale* (z. B. *aus einer Mücke einen Elefanten machen*)
- *adverbiale* (z. B. *auf jeden Fall*)

## **c) Kommunikative Phraseologismen (Routineformel)**

- *situationsgebundene* (z. B. *Guten Morgen*)
- *situationsunabhängige* (z. B. *ich meine*)

### **4.1.2 Spezielle Klassen**

Die sogenannten speziellen Klassen werden von der Basisklassifikation entweder nicht erfasst oder können gleichzeitig in verschiedenen Gruppen auftreten.

- Modellbildungen (z. B. *von Stadt zu Stadt*)
- Zwillingsformeln (z. B. *klipp und klar*)
- komparative Phraseologismen (z. B. *frieren wie ein Schneider*)
- Kinegramme (z. B. *die Achseln zucken*)
- geflügelte Worte (z. B. *Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage*)
- Autorphraseologismen (z. B. *auf den Steinen sitzen*)
- onymische Phraseologismen (z. B. *Der Ferne Osten*)
- phraseologische Termini (z. B. *in Konkurs gehen, rechtliches Gehör*)
- Klischees (z. B. *Schritt in die richtige Richtung*)

## 4.2 Klassifikation der Phraseologismen nach FLEISCHER

### 4.2.1 Semantisch-strukturelle Klassifikation<sup>2</sup>

Entscheidend für die Einordnung des Phraseologismus sind die semantischen Kriterien Idiomazität und lexikalische Stabilität sowie die Struktur (Satz oder Wortgruppe):

#### a. Phraseolexeme

1. vollidiomatisch (z. B. *sich in den Haaren liegen, schneller Hirsch*)
2. teilidiomatisch (z. B. *einen Streit vom Zaun brechen, blutiger Anfänger*)

#### b. Phraseoschablonen

1. Wortgruppen (z. B. *Minute für Minute, Buch der Bücher*)
2. Satzschablonen (z. B. *Geschenkt ist geschenkt. Was du nicht alles gelesen hast!*)

#### c. Nominationsstereotype (z. B. *Tag und Nacht, Suche nach neuen Lösungen*)

#### d. kommunikative Formeln

1. vollidiomatisch (z. B. *koste es, was es wolle*)
2. teilidiomatisch (z. B. *abwarten und Tee trinken*)
3. nichtidiomatisch (z. B. *die linke Hand kommt vom Herzen*)

### 4.2.2 Morphologisch-syntaktische Klassifikation<sup>3</sup>

Viele Linguisten, u.a. auch Fleischer, vertreten die Auffassung, dass Phraseologismen nach phraseologischen Wortarten differenziert werden können. Phraseologismen verhalten sich nämlich als Einheiten in der Satzstruktur entsprechend den Satzgliedern, die durch Einzelwörter ausgedrückt werden. Hierbei muss die phraseologische Wortart „nicht identisch sein mit der Wortart der Komponenten, die als Basiselemente auftreten.“<sup>4</sup> Es geht vielmehr darum, nach der syntaktischen Funktion der Phraseologismen im Satz zu gruppieren. Unter Berücksichtigung der Relation des Phraseologismus zu den Wortarten oder Satzgliedern und

---

<sup>2</sup> Nach: Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1982. S. 128 ff.

<sup>3</sup> Nach: Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1982. S. 142 ff.

<sup>4</sup> Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1982. S. 143.

der Struktur (Satz- oder Wortgruppe) unterscheidet Fleischer folgende Klassen von Phraseologismen:

**a. substantivische** (z. B. *großes Tier, des Pudels Kern*).

**b. adjektivische** (z. B. *ein zum Malen schönes Mädchen, frisch/neu gebacken*).

**c. adverbiale** (z. B. *zu Hause, unter vier Augen, von Zeit zu Zeit*)

- in diese Klasse gehören auch die in entsprechender Funktion verwendeten komparativen Phraseologismen: z. B. *stur wie ein Esel (sein), geduldig wie ein Lamm (sein), furchtsam/ängstlich wie ein Hase (sein)*.

**d. verbale** (z. B. *die Karten aufdecken, Haut und Knochen sein*)

- diese Klasse bilden auch die komparativen Phraseologismen, die an ein bestimmtes Verb gebunden sind: z. B. *leiden wie ein Hund, schufteten wie ein Ochse, sich wie eine Glucke um die Hühner kümmern*.

- vollidiomatisch, teildiomatisch, nichtidiomatisch.

## 5 Charakteristische Merkmale der Phraseologismen

Zur Abgrenzung phraseologischer Einheiten von freien Wortverbindungen dienen phraseologische Merkmale. Zu solchen Merkmalen gehören vor allem Polylexikalität, Idiomatizität, Stabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.

### 5.1 Polylexikalität

Ein Phraseologismus ist eine Wortverbindung, die aus mindestens zwei Wörtern besteht, wobei die obere Grenze der Wortmenge nicht definiert wird. Da die maximale Ausdehnung eines Phraseologismus meistens nicht lexikalisch sondern syntaktisch bestimmt wird, gilt als obere Grenze phraseologischer Wortverbindungen der Satz.

### 5.2 Idiomatizität

Unter Idiomatizität wird „das Fehlen eines derivationell-semantischen Zusammenhangs zwischen dem semantischen Äquivalent eines Gliedes des Verbandes und den anderen Bedeutungen desselben Wortes“<sup>5</sup> verstanden. Die Bedeutung eines Phraseologismus ergibt sich also nicht aus der Summe der Bedeutungen einzelner Komponenten, sondern ist an die gesamte Wortverbindung gebunden. Es wird dann zwischen vollidiomatischen, teilidiomatischen und nichtidiomatischen Wortverbindungen unterschiedet.

**a) vollidiomatische Wortverbindungen** - alle Komponente sind semantisch transformiert, d.h. alle Wörter haben ihre wendungsexterne Bedeutung aufgegeben und ergeben eine neue idiomatisierte phraseologische Bedeutung. Z.B.:

*„bei jmdm. einen Stein im Brett haben“*

**b) teilidiomatische Wortverbindungen** – nur eine Komponente ist phraseologisch gebunden, die andere hat ihre wörtliche Bedeutung beibehalten. Z.B.:

*„Blut und Wasser schwitzen“ (sehr schwitzen)*

---

5 Telija, V. N. Zitiert bei: Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1982. S. 35.

**c) nichtidiomatische Wortverbindungen** - sind durch keine (oder nur minimale) semantische Differenzen zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung charakterisiert. Z.B.:

*„sich die Zähne putzen“*

### **5.3 Stabilität (Festigkeit)**

Phraseologismen besitzen unterschiedliche Grade der Festigkeit. Festigkeitsgrad und Grad der Idiomatizität hängen sehr eng zusammen. Den höchsten Grad an Stabilität haben vollidiomatisierte Phraseologismen. Die Stabilität bestimmt die Reihenfolge der Komponente einer phraseologischen Wortverbindung. Das bedeutet, dass die lexikalischen Elemente einer solchen Wortverbindung nicht oder nur begrenzt austauschbar sind. Die Stabilität eines Phraseologismus ist grundsätzlich relativ. Es gibt durchaus Varianten, die ermöglichen, ein Glied der Wortverbindung zu ersetzen, ohne dass sich die Bedeutung des jeweiligen Phraseologismus ändert. So können Variationen oder Modifikationen von Phraseologismen entstehen.

### **5.4 Lexikalisierung**

Unter Lexikalisierung versteht man die Aufnahme einer phraseologischen Einheit und ihre Speicherung im Lexikon oder in Wörterbüchern.

### **5.5 Reproduzierbarkeit**

Die Phraseologismen werden in der Sprache nicht bei jeder Äußerung neu gebildet, sondern werden nur noch reproduziert. Als fertige lexikalische Einheiten sind sie jederzeit wiederabrufbar. ( vgl. Fleischer 1982, 67)

### **5.6 Zum Wesen der Variationen und der Modifikationen bei phraseologischen Einheiten**

Die Polylexikalität phraseologischer Konstruktionen mit expliziter syntaktischer Struktur und – mehr oder weniger – aktualisierbarer Eigensemantik der Komponenten ist eine wesentliche Voraussetzung ihrer speziellen Möglichkeiten bei der Textstrukturierung. Sie sind eng mit der potentiellen Variabilität verbunden.

„Die jüngere Phraseologie-Forschung hat gezeigt, dass absolute lexikalische Festigkeit nur bei wenigen Phraseologismen (vor allem bei denjenigen mit unikalen Komponenten) tatsächlich zu beobachten ist, dass die Mehrheit jedoch in bestimmten Grenzen Ersetzungsmöglichkeiten aufweist.“<sup>6</sup> Nach Burger wird heute gewöhnlich zwischen usuellen, lexikographisch allerdings nicht immer konsequent kodifizierten Varianten (*Variation*) und okkasionellen, textgebundenen Modifikationen (*Modifikation*) unterschieden.

### 5.6.1 Variationen

Wie schon oben erwähnt wurde, ist die Stabilität der Phraseologismen nur als relativ zu betrachten. Phraseologismen gelten also als relativ stabile Einheiten, deren Komponenten nicht beliebig austauschbar sind. Die Mehrheit der Phraseologismen kann man jedoch variieren und die Bedeutung des Phraseologismus bleibt unverändert. Alle solche Variationen sind im Lexikon oder Wörterbuch gespeichert.

Es kann sich um folgende „Typen der Variationen“<sup>7</sup> handeln:

a) Morphologische und syntaktische Veränderungen einzelner Bestandteile erzielt man z. B. mit folgenden Mitteln:

- der Numerus (*jmdm. ins Auge/in die Augen stechen*)
- Gebrauch des Artikels oder Personalpronomens (*die Hand/seine Hände im Spiel haben*)
- die Rektion (*mit den Achseln/die Achseln zucken*)
- das Deminutivum (*jmdm. kein Haar/Härchen krümmen*)
- die Lautstruktur (*die Beine unter jmds. Tisch stecken/strecken*)

Diese Varianten verursachen weder die semantische noch die stilistische Veränderung des Phraseologismus. Man kann sie nicht beliebig z. B. auf alle Phraseologismen mit „Hand“ übertragen, denn dann wäre der Phraseologismus zerstört.

---

<sup>6</sup> Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 2. überarbeitete Auflage. Erich Schmidt Verlag GmbH. & Co., Berlin 2003. S. 25.

<sup>7</sup> Vgl. Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1982. S. 209 ff.

b) Lexikalische Veränderungen entstehen durch den Austausch einzelner lexikalischen Komponenten des Phraseologismus. Die Komponenten können aber nur im Rahmen der Phraseologie ausgewechselt werden. Auf diese Weise entstehen entweder phraseologische Synonyme oder phraseologische Antonyme.

- phraseologische Synonyme: „**Kein gutes Haar an jmdm. finden/lassen**“ – *jmdn./etwas schlechtmachen, völlig verreißen*
- phraseologische Antonyme: „**mit dem/gegen den Strom schwimmen**“ – *sich der Meinung, den Gepflogenheiten der Mehrheit anschließen/entgegenstellen*

c) Erweiterungen oder Reduktion des Komponentenbestands - das Wesen dieser Erscheinungen besteht darin, dass man einige Komponenten zugibt (Erweiterung) oder weglässt (Reduktion). Phraseologismen können durch verschiedene Mittel erweitert werden: durch Attribute, Adverbialbestimmungen, Kompositionen, Relativsätze u. a. Andererseits kann ihre Zusammensetzung auch reduziert werden, indem einige Elemente eines Phraseologismus weggelassen werden. Der gebliebene Bestandteil behält die Bedeutung des Phraseologismus und kann deshalb selbständig gebraucht werden.

- die Erweiterung wird z. B. in folgenden Fällen realisiert:

„**Etwas unter die mehr oder minder kritische Lupe nehmen**“ („*Unter die Lupe nehmen*“ = *genau prüfen*)

„**Den Geldhahn zudrehen**“ („*Den Hahn zudrehen*“ = *nichts mehr liefern*)

- Beispiel der Reduktion ist:

„Mir sagte der Arzt: Rauchen Sie ruhig Ihre Virginien! **Um die Ecke** muss schließlich mit oder ohne ein jeder ...“ (B. Brecht)

(nach: „**jmdn. um die Ecke bringen**“ – jmdn. töten)

Die Variationen führen entweder zur Umgestaltung des Phraseologismus als sprachliche Einheit, sie können jedoch auch zum Zerfall des Phraseologismus führen.

## 5.6.2 Modifikationen

Modifikationen sind solche phraseologische Varianten, die lediglich okkasionell entstehen und deshalb nicht im Wörterbuch gespeichert sind. Den phraseologischen Wendungen, die durch Modifikation entstehen, kann man in der Publizistik oder Belletristik begegnen. Sie zeigen die Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache und stellen eigentlich die vom Autor gebildeten Wortspiele dar. Sie dienen der Sprachkomik und Ironie.

## 6 Stilistische Aspekte der Phraseologie

Mit den stilistischen Aspekten der Idiome beschäftigt sich die **Phraseostilistik**, für die es in der Fachliteratur bis jetzt wenig Vorarbeiten gibt. Bei der stilistischen Beurteilung der Idiome werden traditionsgemäß ihre unterschiedlichen *Konnotationen* reflektiert. Die Konnotierung der Phraseme ergibt sich daraus, dass sie an gewisse Stilschichten gebunden und mit verschiedenen stilistischen Markierungen (Stilfärbungen) verbunden sind, wodurch besondere Affektivität, Emotionalität und Expressivität hervorgerufen werden. (vgl. FLEISCHER 1997, 198).

### 6.1 Stilistische Merkmale der Phraseologismen

In diesem Kapitel werden die Konnotation, Bildlichkeit und Bildhaftigkeit und Expressivität, d.h. weitere Eigenschaften von Phraseologismen, erörtert. Obwohl man sie nicht als grundlegende Merkmale für die Bestimmung der Phraseologizität einer Wortverbindung betrachten kann, die sie von einer „freien“ unterscheiden würden, wird auf sie im Folgenden eingegangen, da sie für die weitere Untersuchung ausschlaggebend erscheinen

#### 6.1.1 Konnotation

Unter dem Begriff Konnotation wird meistens eine zusätzliche individuelle, emotionale, stilistische Bedeutung, die mit dem sprachlichen Ausdruck verbunden ist, verstanden. Sinnliche Vorstellungen und Emotionen spielen bei all dem eine große Rolle und gehen mit der Konnotation einher. Sie können das Ausgedrückte lebendig, interessant, anschaulich und einprägsam machen, woraus besonders persuasive Texte ihren Vorteil ziehen können.

Konnotation kann betreffen:

- a) die emotionale Ebene des Phrasemgebrauchs (Stilfärbungen)
- b) die kommunikative Ebene des Phrasemgebrauchs
- c) die Funktions- und Sozialbereiche
- d) die zeitliche und räumliche Zuordnung

ad a) Es gibt folgende emotionale Konnotationen:

- **positiv:** „jmdn. auf Händen tragen“ - „jmdn., dem man zugetan ist, sehr verwöhnen, alles für ihn tun“  
 „auf den grünen Zweig kommen“ - „einen Erfolg haben; es zu etwas bringen“
- **scherzhaft:** „im Adamskostüm sein“ - „nackt sein“  
 „am Busen der Natur ausruhen“ - „in der Natur, im Freien“
- **ironisch:** „da blieb kein Auge trocken“ - „alle weinen vor Rührung“  
 „passen wie die Faust auf Auge“ - „überhaupt nicht passen“
- **verhüllend (euphemistisch):** „über den Jordan gehen“ - „sterben; sein Leben bei etw. verlieren“  
 „bis zum letzten Atemzug“ - „bis zuletzt“
- **abwertend, negativ:** „jmdm. aus etw. einen Strick drehen“ - „jmds. Äußerung oder Handlung so auslegen, dass sie ihm schadet“  
 „im trüben fischen“ - „unklare Zustände zum eigenen Vorteil ausnutzen“

ad b) Es werden folgende Stilebenen unterschiedet:

- **gehoben:** „den bitteren Kelch bis zur Neige leeren müssen“ - „alles Erdenkliche an Not und Leiden erdulden (müssen)“  
 „von seiner Arbeit Hände leben“ - „sich seinen Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit verdienen“
- **offiziell:** „etw. ad acta legen“ - „eine (lästige) Sache, Angelegenheit als erledigt betrachten; über etw. nicht mehr sprechen, verhandeln“
- **umgangssprachlich:** „über alle Berge sein“ - „längst entkommen, schon weit weg sein“  
 „Wind von etw. bekommen“ - „von etw., was eigentlich unbemerkt bleiben, nicht bekannt werden sollte, auf irgendeine Weise doch Kenntnis erhalten“
- **salopp:** „einen in der Krone haben“ - „betrunken sein“  
 „die große Klappe schwingen“ - „großsprecherisch, frech sein“
- **vulgär, derb:** „jmdm. die Fresse pollieren“ - „jmdm. heftig ins Gesicht schlagen“  
 „zum Kotzen sein“ - „äußerst abstoßend, unerträglich“

Die einzelnen Komponenten, die zu einer Stilebene gehören, können einen Phraseologismus bilden, der in eine andere Stilebene eingereiht wird:

1. Komponenten sind ohne Konnotation, normalsprachlich, der Phraseologismus ist dagegen

salopp:

„den Löffel abgeben“ – „sterben“

2. Eine Komponente ist salopp, der ganze Phraseologismus ist auch salopp:

„ein ungewaschenes Maul haben“ - „ein schändliches Mundwerk“

3. Komponenten sind ohne Konnotation, normalsprachlich, der Phraseologismus ist gehoben:

„die Stirn zu etwas haben“ – „die Frechtheit haben“

ad c) Man kann folgende Bereiche behandeln:

- **Administration:** „zu jmds., einer Lasten gehen“ - „von jmdm., von etw. verschuldet, verursacht worden sein; von jmdm. zu verantworten sein“

„höheren Ortes entschieden werden“ - „bei einer höheren (Dienst)stelle“

- **Gerichtswesen:** „von Tisch und Bett getrennt sein“ - „nicht mehr in ehrlicher Gemeinschaft leben“
- **Medizin:** „eiserne Lunge“ - „Gerät zur künstlichen Beatmung bei Atemlähmung, das durch Druckeinwirkung die Lunge in Tätigkeit hält“

„ans Bett gefesselt sein“ - „wegen schwerer Krankheit oder Ä. das Bett nicht verlassen können“

- **Militär:** „die fünfte Kolonne“ - „politische Gruppe, die im Krieg oder Ä. mit dem Gegner des eigenen Landes zusammenarbeitet“
- **Sport:** „die gelbe Karte“ - „Karte in gelber Farbe, die vom Schiedsrichter nach einem Foul als optisches Zeichen für die Verwarnung eines Spielers in die Höhe gehalten wird“

„ein Eigentor schießen“ - „etw. tun, womit man sich selbst schadet“

In bestimmten sozialen Gruppen werden auch bestimmte Phraseologismen benutzt:

- **Familie:** „ein Bäuerchen machen“ - „(von Säuglingen) aufstoßen“
- **Jugend:** „Null Bock haben“ - „keine Lust haben“
- **Bildung:** „conditio sine qua non“ - „notwendige Bedingung, unabdingbare Voraussetzung“

„wie ein Damokles Schwert über jmdm. schweben / hängen“ - „deutlich erkennbare, vorhandene Gefahr, von der jmd. jeden Augenblick die Vernichtung oder Ä. gewärtigen muss“

ad d) **Die Zeitgebundenheit:**

Die Phraseologismen, die schon veraltet sind, werden als **Archaismen** bezeichnet, z.B.:

„die Becher schwingen“ - „fröhlich zechen“

„von der Wiege bis zur Bahre“ - „das ganze Leben hindurch“

### **Die Regionalität**

Für verschiedene Länder und territoriale Gebiete sind bestimmte phraseologische Ausdrücke charakteristisch und nur dort werden sie benutzt, z.B.:

**berlinisch:** „etw. aus Daffke tun“ - „etw. aus Trotz tun; nur zum Spaß“

**ostmitteldeutsch:** „auf der Plauze liegen“ - „krank sein“ (vgl. Fleischer, 1997, S. 206)

## **6.1.2 Bildlichkeit und Bildhaftigkeit**

Die Problematik der Konnotation ist mit dem weiteren Schwerpunkt der Phraseostilistik eng verbunden und zwar mit der *Bildhaftigkeit* und der *Bildlichkeit*. Die Idiome treten meistens als sprachliche Bilder auf (rhetorische Tropen und Stilfiguren) und können verschiedene Konnotationen aufweisen.

Auf Grund der ihnen zugrunde liegenden semantischen Übertragungsprozesse stellen die Idiome sprachliche Bilder dar. In der Stilistik wird zwischen *Tropen* (Vergleich, Metapher, Metonymie, Hyperbel, Synekdoche usw.) und *syntaktischen Figuren* (Oxymoron, Antithese usw.) unterschieden. In beiden diesen Bereichen kommen die Idiome zur Geltung.

Zwischen den zwei Begriffen *Bildhaftigkeit* und *Bildlichkeit* wird in der (Phraseo)Stilistik unterschieden. Als bildhaft werden anschauliche, sinnfällige Wendungen bezeichnet, die konkrete visuelle, taktile, olfaktorische oder auditive Vorstellungen hervorrufen. Bildlich sind die Idiome dann, wenn ihnen die metaphorischen, metonymischen u.a. Prozesse zugrunde liegen. Bei einigen Idiomen treten beide Merkmale hervor, z.B. „*Öl ins Feuer gießen*“ (einen Streit noch verschärfen) ist auf Grund des visuell-konkreten Vorganges bildhaft/anschaulich und auf Grund der metaphorischen Übertragung bildlich. (Vgl. Malá 2003, 3)

### Bildlichkeit im Text

Die Formen sprachlicher Bildlichkeit gehören zu den wichtigsten Stilmitteln und stellen somit eine häufig genutzte stilistische Methode dar. Mit Hilfe von sprachlichen Bildern kann sich der Autor plastisch und anschaulich ausdrücken und dem Leser somit erleichtern, sich bestimmte Sachen vorzustellen und ihn gegebenenfalls auch emotional anzusprechen. Sprachliche Bilder können in verschiedenen Texten unterschiedliche stilistische Funktionen

besitzen. „Während sie in Sachtexten lediglich der Verdeutlichung von Sachverhalten dienen und hier nur in begrenztem Maße eingesetzt werden sollen, um die sachliche Information nicht zu verdrängen, spielen sie in literarischen Texten, wo sie zum Aufbau fiktiver Wirklichkeiten beitragen, eine große Rolle.“<sup>8</sup>

Als sprachliche Bilder werden sowohl Einzelwörter, als auch Wendungen, Sätze und größere Einheiten betrachtet.

Zu den einfachsten und möglicherweise ältesten Formen sprachlicher Verdeutlichung in Bildern gehören *Vergleiche*. Sie erscheinen in den mannigfaltigsten Formen in literarischen Texten. Sind sie dem Autor gelungen, so rufen sie bei dem Leser eine besondere stilistische Wirkung hervor. Da ich mich mit den komparativen Phraseologismen, mit Vergleichen und okkasionellen Vergleichen, in den nächsten Kapiteln näher beschäftige, werde ich sie jetzt nicht mehr weiter behandeln.

An dieser Stelle möchte ich noch eine andere Form der sprachlichen Bildlichkeit erwähnen, die gemeinsam mit Vergleichen zu den beliebtesten sprachlichen Bildern gehört und auch in beiden analysieren Romanen ziemlich häufig vorkommt. Es handelt sich um *die Metapher*.

Bei der Metapher handelt es sich um die Bedeutungsübertragung von einem Gegenstand auf einen anderen auf Grund der äußeren oder inneren Ähnlichkeitsbeziehungen. Die Metaphorisierungsprozesse betreffen nicht nur Substantive, sondern auch Adjektive und Verben, nominale und verbale Phraseme, sowie kommunikative Formeln. Im Unterschied zum Vergleich geht es jedoch nicht um die Nebeneinanderstellung zweier Wortbedeutungen, sondern um die Verschmelzung zweier Sachverhalte in einem Bild ohne Vergleichspartikel.

Die Struktur der Metapher ist komplizierter als bei den Vergleichen, sie setzen höhere Vorstellungskraft voraus und deswegen werden sie oft in künstlerischen Texten verwendet. Es gibt die sog. „kühnen“ Metaphern die sich durch große Originalität kennzeichnen und die schöpferische Ausdruckskraft der Dichter und Schriftsteller beweisen. Als einige Beispiele erwähne ich Metaphern aus den Romanen „Spieltrieb“ und „Adler und Engel“

*„Masuren bestand aus großen blauen Wasser-Augen, umgeben von rotbraunem Laub.“*  
(Spieltrieb, S. 96)

*„Die Häuser horchten, der Fluss trug auf seinen Rippen die ersten Strahlen des Mondlichts gen Norden. Die Autos hielten unter ihren Rädern die Erdrotation in Gang. Der Wind schmeichelte, das Laternenlicht sumgte.“* (Spieltrieb, S. 186)

---

<sup>8</sup> Sowinski, B.: Stilistik: Stiltheorien und Stilanalysen. 2. Auflage. Metzler, Stuttgart 1999. S. 125.

„Dieses Mädchengesicht in Heavy-Metal-Verpackung hatte etwas Rührendes.“ (Spieltrieb, S. 66)

„Gleich wird die Welt den Kopf zurücklegen und sich die Nacht als ein kühles Tuch in den Nacken pressen.“ (Adler und Engel, S. 33)

„Gehen wir was essen. Zum Döner-Palast, sagte ich. Und wo ist das, fragte ich. Neben dem Fritten-Tempel, sagte ich, gegenüber vom Wurst-Schloss, gleich hinter der Pizza-Kathedrale und den Gyros-Villen.“ (Adler und Engel, S. 293)

### 6.1.3 Expressivität

Eine weitere Eigenschaft vieler Phraseologismen, auf der ihre kommunikative Potenz beruht, ist ihre Expressivität, der eine hohe einprägsamkeit, Anschaulichkeit und Ausdruckskraft zugeschrieben wird. Sie zeigt sich in der Intensivierung und Steigerung des ausgedrückten Aussagegehalts. So können Phraseologismen dank ihres bildlichen Charakters oft mehr aussagen als ihre abstrakten lexematischen Entsprechungen. Z.B. *jmdn. zur Kasse bitten* sagt in seine Bildhaftigkeit und Konkretheit mehr aus als seine wörtliche Umschreibung „*jmdn, zum Zahlen auffordern*“. Vor allem verbale Phraseologismen sind aufgrund ihrer Struktur besonders geeignet für die Steigerung von Anschaulichkeit und Expressivität.

Mit der Expressivität hängt die Konnotation eng zusammen. Man kann also sagen, dass bei der Expressivität eines Ausdruckes eine umgangssprachliche oder saloppe Konnotation vorliegt. So findet man in den Nachschlagwerken Hinweise zur Anwendbarkeit von Phraseologismen (gehoben, umgangssprachlich, vulgär usw.). Die stilistische Markierung hängt auch mit der Konnotation und der emotionalen Bewertung des Phraseologismus zusammen. Expressiv können Phraseologismen auch dann wirken, wenn mit ihrem Gebrauch die durch die Textsorte vorgegebenen Stilebenen bewußt durchgebrochen wird. So macht es beispielsweise durchaus einen Unterschied, ob man „den Löffel abgibt“ oder ob „jmdn. das Zeitliche segnet“. In beiden Fällen handelt es sich um Phraseologismus für sterben, die jedoch eindeutig zwei verschiedenen Stilebenen angehören. Ein Verstoß fällt auf und erregt folglich Aufmerksamkeit, sich z.B. die Werbung zunutze machen kann. Die expressiven Ausdrücke werden sehr oft von Rednern, Werbeleuten oder auch Schriftstellern benutzt, die mit ihren Worten eine besondere Wirkung beim Zuhörer oder Leser hervorrufen wollen. (vgl. Fleischer 1982: 182f., Burger 2003: 78ff.)



## 7 Komparative Phraseologismen – Vergleiche

Phraseologische Vergleiche (komparativen Phraseologismen) gehören zu einem produktiven und dynamischen Teilbereich der Phraseologie und sind ebenso sprachspezifisch wie ihre andere Teilgebiete. Sie lassen sich folgendermaßen beschreiben:

„Phraseologische Vergleiche bilden eine Subklasse der Phraseologie, die sich durch einige spezifische Merkmale relativ leicht identifizieren und beschreiben lassen. (...) Phraseologische Vergleiche bestehen - wie sprachliche Vergleiche überhaupt – aus einem Vergleichnisobjekt (Vergleichnisgröße oder comparandum), einem Vergleichnismaß (comparatum) und einer Vergleichspartikel/Konjunktion als Verbindungsglied. (...) Die inhaltliche Beziehung zwischen Vergleichnisobjekt und Vergleichnismaß beruht auf einer Ähnlichkeit im weitesten Sinne des Wortes. (...) Die in Vergleichen erfassten Ähnlichkeitsrelationen können sowohl objektiv gegeben, begrifflich/faktisch (und semantisch) nachvollziehbar wie auch subjektiv und/oder gefühlsmäßig bedingt sein. Im letzteren Fall handelt es sich dann nicht um reale oder abgebildete Gemeinsamkeiten, sondern eher um gestiftete Analogien, willkürlich geschaffene Korrespondenzen.“<sup>9</sup>

Die sogenannten festgeprägten prädikativen Konstruktionen, die komparativen Phraseologismen und die phraseologischen Wortpaare bedeuten besondere Strukturtypen von Phraseologismen, wobei die beiden genannten Typen eine besondere Phraseologisierungsaffinität aufweisen.

Die komparativen Phraseologismen werden zunächst durch eine besondere semantische Beziehung konstituiert. Sie werden als Vergleich an ein freies Element des Satzes fest angeschlossen. Bei den phraseologischen Vergleichen spricht man über dreiteilige Struktur (comparandum, comparatum, tertium comparationis).

Die Vergleiche können nicht-, teil- oder vollidiomatisch sein, je nachdem das tertium comparationis durchschaubar ist. Nichtidiomatisch ist z.B. die Wendung „*flink wie ein Wiesel*“, schwach idiomatisch „*Geld wie Heu haben*“ (sehr reich sein). Als Teilidiome kann man z.B. „*schimpfen wie ein Rohrspatz*“ (heftig, aufgebracht schimpfen) oder „*dumm wie*

---

<sup>9</sup> Hessky. Zitiert bei: Činkure, I.: Semantische Analyse der Phraseologischen Vergleiche mit Tiernamen im Deutschen und im Lettischen, 2006. S. 12

*Bohnenstroh*“ (sehr dumm sein) betrachten. „Bei „*saufen wie ein Loch*“ oder „*schweigen wie das Grab*“ ist der Vergleich voll einsichtig, während in „*frieren wie ein Zauberer*“ oder „*frieren wie ein Schneekönig*“ das tertium comparationis nicht erkennbar ist.“ (H. Burger 1982, 35)

I. I. Černyševa bezeichnet die komparativen Phraseologismen (wie auch die Wortpaare) als „phraseologische Einheiten mit expliziten strukturellen Merkmalen“. Die syntaktische Rolle im Satz ist in der Regel die einer Adverbialbestimmung oder eines Attributs.

### **7.1 Strukturtypen der komparativen Phraseologismen**

Nach W. Fleischer lassen sich mehrere syntaktische Grundstrukturen unterscheiden, von denen in seiner Arbeit die wichtigsten angeführt werden. (vgl. Fleischer 1982, 108):

- Anschluss des Vergleichs an ein Verb oder Adjektiv/Adverb durch **wie + Substantiv** (einfach oder erweitert):

*einschlagen wie eine Bombe*

*schreien wie am Spieß*

*aussehen wie eine gebadete Maus*

*gesund wie ein Fisch im Wasser*

- Anschluss des Vergleichs an ein Verb oder Adjektiv/Adverb durch **wie + Partizip** (auch erweitert):

*aussehen wie gelect*

*schreien wie gestochen*

*sich fühlen wie gerädert*

*kommen wie gerufen*

*aussehen wie geschniegelt und gebügelt*

*sich fühlen wie vor den Kopf geschlagen*

*antworten wie aus der Pistole geschossen*

*aufspringen wie von der Tarantel gestochen u. a.*

- Anschluss an ein Verb oder Adjektiv/Adverb durch **wie + Satz**:

*jemand ist so frech, wie er lang ist*

*jemand redet, wie er es versteht*

*jemand redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist* usw.

- Anschluss an ein Substantiv durch **wie** (sehr selten):

*ein Kerl wie ein Baum,*

*ein Mensch wie du und ich*

-Anschluss vorwiegend an Verb oder Adjektiv/Adverb durch **andere Strukturen** als **wie**:

*so still, dass man eine Stecknadel zu Boden/ zu Erde fallen hören könnte*

*lügen, dass sich die Balken biegen*

*jemand tut, als hätte er die Weisheit mit Löffeln gefressen*

*jemand macht ein Gesicht, als hätten ihm die Hühner die Butter vom Brote gefressen*

*es ist, um auf die Bäume zu klettern*

## 7.2 **Komponenten des Vergleichs**

### 7.2.1 **Formale Struktur**

Der Vergleich besteht aus zwei Komponenten, die fest sein müssen, damit man von einem komparativen Phraseologismus sprechen könnte.

Die beiden Glieder eines einfachen, nicht erweiterten Vergleichs, d.h. seine Komponenten – oder auch Konstituenten – auf der linken und auf der rechten Seite von dem formalen Zeichen (*comparator*), werden durch die vier autosemantischen Wortarten realisiert – durch Substantive, Adjektive, Verben oder Adverbien. Man kann sie als „Basiselemente“ bezeichnen. In der Praxis ist aber ihr Vorkommen ungleichmäßig.

Auf der **linken Seite** des Vergleichs treffen wir geläufig nur auf das Verb oder das Adjektiv:

**trinken** *wie ein Loch*

**einschlagen** *wie eine Bombe*

**dastehen** *wie ein begossener Pudel*

**aussehen** *wie eine gebadete Maus*

**leicht** *wie eine Feder*

**gesund** *wie ein Fisch im Wasser*

**dumm** *wie Bohnenstroh*

Nur selten stehen hier das Substantiv oder das Adverb:

ein Mensch wie du und ich

Zustände wie im alten Rom

schnell wie der Blitz

Auf der **rechten Seite** der vergleichenden Struktur, d.h. hinter der Vergleichspartikel **wie, als, als ob** u. a. (*comparator*), stehen dieselben vier autosemantischen Wortarten wie auf der linken Seite. Sie unterscheiden sich aber von den linken Komponenten durch ihre Distribution. Die rechte Seite des Vergleichs ist in den meisten Fällen auf dem Substantiv oder auf dem substantivierten Adjektiv aufgebaut:

treu wie ein Hund (*sein*)

falsch wie ein Kaninchen (*sein*)

stark wie ein Bär (*sein*)

Adjektive erscheinen nur wenig; verbum finitum wird hier überhaupt am wenigsten benutzt.

## 7.2.2 Semantische Struktur

Die allgemeine Struktur in semantischer Hinsicht sieht folgendermaßen aus:

**(cd) – r – (tc) – c – ct.**

**Cd** bedeutet "*comparandum*" (der Referent) - der Referent wird erst durch den Kontext ergänzt und vervollständigt. Er ist ein aktualisierter Nominalausdruck, auf den sich der ganze eigene Vergleich als das spezifizierende und referierende Prädikat bezieht.

**R** ist die Abkürzung für "*relator*" (das Relationselement) - gewöhnlich wird dieses Relationselement verbal ausgedrückt und ist die eigene erste gefestigte – oder stabilisierte – Komponente der linken Seite.

**Tc** bedeutet "*tertium comparationis*" - es ist ein gemeinsames Merkmal, ein Zug, eine Qualität oder auch ein Aspekt, der nur manchmal explizit festgelegt und lexikalisch ausgedrückt wird. Er bezieht sich sowohl auf "*comparandum*" als auch auf "*comparator*", auf dessen Grund zwischen den beiden eine eigene Ähnlichkeitsbeziehung entsteht.

**C** nennt man "*comparator*" – es bedeutet das formale Merkmal oder Zeichen des Vergleichs, das allgemein die Beziehung zwischen "*comparandum*" und "*comparatum*" ausdrückt (üblich **wie, als, als ob**).

**Ct** heißt "*comparatum*" - es ist das generalisierte Modell, semantisch immer nur eine Komponente der rechten Seite des Ausdrucks und der eigene Kern des Vergleichs, der zur Verdeutlichung, Aktualisierung von "*comparandum*" dient.

An folgenden Beispielen kann man die einzelnen Komponenten leicht erkennen:

*„Der Nachbar (cd) sieht aus (r) als (c) wäre er dem Tod von der Schippe/Schippe  
gesprungen (ct)“*

*„der alte Mann (cd) ist (r) dick (tc) wie (c) ein Fass (ct)“*

*„die Sache (cd) ist (r) klar (tc) wie (c) der Tag (ct)“*

(vgl. Burger 1982, 40)

## 8 Versuch einer Klassifikation der komparativen Phraseologismen<sup>10</sup>

In diesem Kapitel versuche ich die phraseologischen Vergleiche unter fünf Gesichtspunkten zu analysieren und auf Grund dieser Analyse erstelle ich eine Klassifizierung der Vergleiche in Bezug auf ihre Semantik, Konstruktion, Modalität, Herkunft sowie ihren Gebrauch.

Diese fünf Aspekte (unter den vielen anderen) wurden von mir besonders deshalb ausgewählt, weil die mit ihnen zusammenhängenden Merkmale wahrscheinlich den größten Einfluss auf den Charakter dieser spezifischen phraseologischen Einheiten haben, für sie typisch sind und weil sowohl die syntaktischen, als auch die semantischen Eigenschaften sich auf dem jetzigen Forschungsstande am eindeutigsten erkennen lassen.

### 8.1 Klassifikation in Bezug auf Semantik

Im Bereich der komparativen Phraseologismen lassen sich, ausgehend von den struktursemantischen Besonderheiten, sowie der semantischen Verknüpfbarkeit ihrer Komponenten, zwei folgende Grundtypen unterscheiden:

- komparative stehende Vergleiche – Idiome
- komparative stehende Vergleiche – Phraseologismen.

#### Die komparativen stehenden Wortverbindungen – Idiome

Die phraseologische Bedeutung solcher Ausdrücke wird nicht von der Summe der Bedeutungen einzelner Komponenten dargestellt, d.h. falls die Gesamtbedeutung aus den Bedeutungen einzelner Komponenten nicht zu verstehen ist, werden die Vergleiche zu Idiomen, z.B. „*etwas ansehen, wie die Kuh das neue Tor.*“

#### Die komparativen stehenden Vergleiche – phraseologische Einheiten

Bedeutung solcher sogenannten stehenden Wortverbindungen zieht man aus der Bedeutung einzelner Komponenten, z.B. „*er wurde rot wie ein Puter.*“

---

<sup>10</sup> Vgl.: Jandová, Jana: Phraseologische Einheiten im Deutschen mit Klassifizierungsversuch stehender Vergleiche, rigorozní práce, Filozofická fakulta Univerzity Jana Evangelisty Purkyně v Brně, 1978. S. 103-108.

Sie unterscheiden sich von Idiomen, und nicht nur von diesen, sondern auch von der Mehrheit der nichtkomparativen Phraseologismen. Trotzdem ist ihre Aussonderung mit bestimmten Schwierigkeiten verbunden. Das ist vor allem dadurch zu erklären, dass es parallel neben den wirklich phraseologisierten komparativen Wortverbindungen auch sehr viele sog. okkasionelle komparative Ausdrücke gibt, die sich äußerlich von den stehenden komparativen Vergleichen fast überhaupt nicht unterscheiden lassen.

Ihrer Semantik nach kann man zwei folgende Typen komparativer Phraseologismen unterscheiden:

1. die vergleichende Komponente der Wendung ohne Vergleichsobjekt weist nicht solche Semantik auf, die sie in Zusammensetzung der ganzen Wendung hat. Z.B. im Phraseologismus „*leben wie die Made im Speck*“ das Lexem „leben“ bedeutet nicht „gut leben“, bedeutet auch nicht „gut“. Die Zusammensetzung aller Komponenten jedoch gibt die Bedeutung „gut, wohlhabend leben“.
2. die vergleichende Komponente selbst drückt die komparative Semantik aus, z.B. „*wie Kohle*“ (schwarz), „*wie Blut*“ (rot) usw.

## **8.2 Klassifikation in Bezug auf die Konstruktion**

Sie sondern sich durch ihre Struktur- oder Konstruktionsverhältnisse von den übrigen stehenden Wortverbindungen ganz deutlich aus. Ihre Struktur- oder Konstruktions-schemen sind verhältnismässig begrenzt und bestehen meist aus folgenden Typen:

### 1. Verb + vergleichendes Wort + Substantiv

„*Rauchen wie ein kleiner Bäcker*“

### 2. Verb + vergleichendes Wort + Adverb

„*Laufen wie angestochen*“

### 3. Adjektiv + vergleichendes Wort + Substantiv

„*Stur wie ein Bock*“

### 4. 0 + vergleichendes Wort + Adverb

„*Wie auf dem Vulkan leben*“

### 5. Verb/Adjektiv + komparativer Nebensatz

„*Er arbeitet, dass ihm der Kopf raucht*“

### **8.3 Klassifikation in Bezug auf Modalität**

Je nach dem Charakter der Aussage, in Bezug auf die Modalität, können die stehenden Vergleiche positiv oder negativ sein.

Positiv sind z.B.: „*gesund sein wie ein Bär*“, „*still wie ein Mäuschen*“.

Negativ – oft mit scherzhafter oder ironischer Bedeutung – z.B. „*nackt wie ein gerupftes Huhn*“, „*seine Launen sind wie das Wetter*“, „*er ist launisch wie der April*“,...

Die stehenden Vergleiche mit negativer Charakteristik stellen sogar mehr als die Hälfte aller komparativen Phraseologismen dar.

### **8.4 Klassifikation in Bezug auf Stil und Herkunft**

Nach diesem Kriterium werden die komparativen Phraseologismen, sowie auch alle phraseologischen Einheiten, vor allem in heimische oder echt deutsche und aus anderen Sprachen übernommene Phraseologismen eingeteilt.

Man kann sie z.B. in Vergleiche biblischer Herkunft („*wie auf das jüngste Gericht warten*“), Vergleiche religiöser Herkunft („*dastehen wie ein hölzerner Johannes*“), aus dem Leben der Gesellschaft, aus dem Arbeitskreis usw. einteilen. Man kann auch Vergleiche nennen, die mit den menschlichen Eigenschaften und Charakteristiken zusammenhängen.

Je nach der stilistischen Aufteilung lassen sich die stehenden Vergleiche wiederum in schriftsprachliche und umgangssprachliche klassifizieren. Weil sie sich mit einem größeren oder minderen Grad der Expressivität auszeichnen, können sie weiter noch in pejorative, ironisierende, spöttische, vergrößerte, argotische usw. geteilt werden und dem entsprechend als Ausdrucksmittel des oder jenen Stils dienen.

### **8.5 Klassifikation nach dem Gebrauch**

Nach diesem Kriterium kann man die Vergleiche in folgende Typen einteilen:

- Wie-Vergleiche mit Tieren – diese bilden die Mehrheit aller komparativen Phraseologismen. In diesem Typ werden meistens die Adjektive, die die bestimmten Eigenschaften, oder die Verben, die die bestimmten Tätigkeiten und Zustände

beschreiben, benutzt. Diese Vergleiche werden sowohl positiv als auch negativ konnotiert („*schlau wie ein Fuchs*“, „*schmeicheln wie eine Katze*“).

- Wie-Vergleiche mit Natur und Naturerscheinungen – in diese Gruppe gehören auch z.B. Blumen, Bäume, Steine, Naturphänomene oder auch physikalische Phänomene. Vergleiche dieser Klasse können auch bestimmte Eigenschaften und Tätigkeiten der vergleichenden Elemente ausdrücken („*schwarz wie die Nacht sein*“, „*kalt wie ein Marmor*“).
- Wie-Vergleiche mit Gegenständen – auch hier handelt es sich meistens um verschiedene Eigenschaften und Tätigkeiten, die eine Beziehung zu den Gegenständen ausdrücken. Sehr oft geht es um Sachen, die wir im alltäglichen Leben verwenden („*schweigen wie ein Grab*“, „*gerade stehen wie eine Kerze*“).
- Wie-Vergleiche mit Menschen – in diese Gruppe rechne ich unter anderem auch Berufe, Märchengestalten, Adelige, Bezeichnungen für Verrückte usw. („*leben wie eine Nonne*“, „*sich wie neugeboren fühlen*“).
- Wie-Vergleiche mit Körperteilen – zu dieser Gruppe kann man auch menschliche Organe (wie Lunge, Herz usw.), aber auch Haare und auch Krankheiten, die mit den menschlichen Organen zusammenhängen, rechnen. Es gibt aber nur wenige Beispiele zu Vergleichen dieses Typs („*jmdm. wie aus dem Gesicht geschnitten sein*“).
- Sondergruppe der Wie-Vergleiche – diese Gruppe bilden Vergleiche, die z.B. aus zwei oder mehreren Eigenschaften oder Tätigkeiten bestehen. Es handelt sich um Verbindungen von Adjektiven, Adverbien mit dem Partizip („*wie ausgewechselt sein*“, „*dastehen wie versteinert*“ usw.).

## 9 Okkasionelle Vergleiche

Okkasionelle Vergleiche und okkasionelle Phraseologismen allgemein sind originelle, individuelle, expressive und kreative Wortverbindungen, die für den Leser interessanter, attraktiver und amüsanter als die gewöhnlichen, gut bekannten Vergleiche sind. Sie erscheinen sehr oft in der Presse, in der Werbung und auch in der Belletristik. Und das ist auch der Fall der analysierten Romane „Adler und Engel“ und „Spieltrieb“ von Juli Zeh. Okkasionelle Vergleiche kommen in diesen Romanen sehr häufig vor und bilden den größten Teil aller komparativen Phraseologismen, die die Autorin zur Beschreibung verschiedensten Situationen, Zustände, Eigenschaften oder Personen verwendet.

*Okkasionalismen* werden oft mit *Neologismen* verwechselt. Deshalb finde ich es geeignet beide Ausdrücke zu erklären.

„Bei den *Neologismen* handelt es sich um noch nicht geläufige (also gelegentliche, okkasionelle Neubildungen (auch Neuprägungen) aus vorhandenen Wortelementen oder Neubedeutungen bisheriger Wörter) oder um bisher nicht geläufige Metapherbildungen.“<sup>11</sup> Es stellt eine sprachliche Neubildung dar, die in einem bestimmten Zeitraum in einer Sprachgemeinschaft aufkommt und sich verbreitet und dann in den allgemeinen Wortschatz übergeht und schließlich im Wörterbuch oder Lexikon gespeichert wird.

Im Unterschied dazu gibt es die *Okkasionalismen*, auch *Gelegenheitsbildungen*, *Augenblicksbildungen* oder auch *Ad-hoc-Bildungen*, die erstmalig oder nur einmalig in einem Text verwendet werden. Bei solchen Wortbildungen weißt man nicht, ob sie sich durchsetzen und sich in Richtung Lexikalisierung weiterentwickeln, oder ob sie auf die Verwendung in einem bestimmten Text oder Kontext beschränkt bleiben. Okkasionalismen werden also, obwohl sie natürlich im Moment ihrer Entstehung und Verwendung Neuwörter sind, nicht als Neologismen betrachtet. Dazu fehlt ihnen die lexikographische Erfassung und Speicherung in Wörterbüchern.

Der Ausdruck „okkasionelle Phraseologismen“ lässt sich wenigstens in dreierlei Weise anwenden:

- 1) Einerseits werden darunter **individuelle** oder **textgebundene Variationen** vorhandener Phraseologismen verstanden. Die Variation erfolgt im Rahmen einer

---

<sup>11</sup> Sowinski, B.: Stilistik: Stiltheorien und Stilanalysen. 2. Auflage. Metzler, Stuttgart 1999. S. 121-122.

strukturell-semanticen Invariante (vertreten im Lexikon durch einen Phraseologismus oder auch mehrere gleichartige), vgl. die Variation von *böhmische Dörfer* – „unverständliche Dinge“ zu *ägyptische, spanische Dörfer* u. ä.

- 2) Andererseits können okkasionelle Phraseologismen auch so entstehen, dass ein charakteristisches phraseologisierbares Strukturmodell (Wortpaare, angeschlossene Vergleichskonstruktionen) individuell mit ungewöhnlichem lexikalischem Material „gefüllt“ wird. Man vgl. die von W. Schade zusammengetragenen „komparativen Konstruktionen“

- „*riechen wie eine tote Maus unterm Vertiko*“
- „*zusammenfallen wie ein schlecht gegangener Backpulverteig*“
- „*brachliegen wie ein Wittwenbett*“.

Während der erste Vergleich „*riechen wie eine tote Maus unterm Vertiko*“ **an verwandte Konstruktionen** („*einen toten Vogel in der Tasche haben*“ = unangenehm riechen) **erinnert**, erscheinen die übrigen zwei Vergleiche ganz **individuell**.

In allen drei Beispielen ist die Funktion der Konstruktionen die der bildlichen oder bildhaftanschaulichen Expressivität, und ist an ein typisches syntaktisch-strukturelles Phraseologisierungsmodell gebunden. Damit sind in gewisser Weise Elemente der Idiomatizität und Stabilität gegeben, so dass von okkasionellen Phraseologismen die Rede sein kann – mit potentieller Tendenz zur Lexikalisierung.

- 3) Einen besonderen Fall stellt der Begriff „**Autorphraseologismus**“ dar. Dieses Phänomen ist besonders für literarische Texte von Bedeutung. Harald Burger<sup>12</sup> schreibt über dieses Phänomen Folgendes: „Innerhalb eines Textes kann ein polylexikalischer Ausdruck zu einer Art fester Wendung werden, die nur innerhalb dieses Textes ihren konkreten Sinn hat“. Autorphraseologismen müssen weder Variationen vorhandener Phraseologismen darstellen, noch durch eine charakteristische Struktur (wie oben unter 2)) gekennzeichnet sein. Sie entwickeln sich entweder mit der Entfaltung des Werkes zum Phraseologismus, oder werden gleich zu Beginn als Phraseologismus „eingeführt“. Auf jeden Fall muss der Autor den Leser zur Rezeption der Konstruktion als Phraseologismus „hinführen“, da er nicht im allgemeinen Wortschatz „vorhanden“ ist. In gewisser Weise handelt es sich um einen Parallellfall zur Bildung ungewöhnlicher Komposita oder Derivate,

---

<sup>12</sup> Burger, Harald: *Phraseologie, Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, 2. überarbeitete Auflage, hrsg. von Werner Besch und Hartmut Steinecke, Erich Schmidt Verlag GmGH & Co., Berlin 2003. (S. 47).

deren Verständnis ebenfalls durch die Textstruktur zu sichern ist. (Vgl. Malátková 2005, 21-23)

## **10 Kontrastive Phraseologie**

Kontrastive Phraseologie, die auch konfrontative Phraseologie genannt wird, ist ein wichtiger und spezifischer Bestandteil der sprachwissenschaftlichen Teildisziplin Phraseologie. Jede Sprache hat nämlich ihr eigenes spezifisches System von phraseologischen Wendungen und das Ziel der konfrontativer Phraseologie ist die vergleichende Untersuchung der phraseologischen Systeme von zwei oder mehreren Sprachen und die Herausarbeiten der Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die Ergebnisse solcher Untersuchungen sind praktisch verwendbar für den Sprachunterricht, die Translation und Lexikologie.

Oft werden Ähnlichkeiten und Unterschiede in den russischen und deutschen sowie in den französischen und deutschen Phraseologismen untersucht. Mit der deutsch-russischen Konfrontation befassten sich Linguisten wie z. B. Černyševa und Vinogradov.

Viele Phraseologen unterscheiden „Vergleich“ und „Kontrast“ zweier oder mehrerer Sprachen. „Verglichen“ werden nach ihnen nur verwandte Sprachen, „kontrastiert“ werden nur nicht verwandte Sprachen. Die bisherige Phraseologieforschung befaßte sich freilich weit überwiegend mit dem Vergleich mehr oder weniger verwandter Sprachen. Die kontrastive Phraseologie ermöglicht die Möglichkeiten des Vergleichs von phraseologischem Sprachmaterial zu demonstrieren. (Fleischer 1982, S. 30f.)

Eine wichtige Bedingung für die kontrastive Phraseologie ist, dass die phraseologischen Wendungen immer in einem begrenzten eingeschlossenen Material untersucht werden. Das heißt z. B. einige gewählte Phraseologismen, Phraseologismen aus einem bestimmten Bereich, Phraseologismen, die in einem konkreten literarischen Werk benutzt werden. Die phraseologischen Einheiten werden also kontrastiert, es werden Unterschiede aber auch Ähnlichkeiten gesucht.

### ***10.1 Kontrastive Phraseologie in der Literatur***

Die kontrastive Phraseologie spielt auch eine große Rolle in der Literatur, und zwar im Vergleich von phraseologischen Wendungen in den Übersetzungen eines literarischen Werkes oder im Vergleich von Phraseologismen im Original und seiner Übersetzungen.

Mit dieser Problematik beschäftige ich mich auch in meiner Arbeit. Hier werden komparative Phraseologismen in deutschen Romanen „Adler und Engel“ und „Spieltrieb“ von Juli Zeh und in ihren tschechischen Übersetzungen „Hráčský instinkt“ und „Orli a andělé“ verglichen und kontrastiert.

Es ist möglich, die Phraseologismen auf verschiedene Art und Weise zu behandeln. Eine der Möglichkeiten ist, die Phraseologismen nach dem Grad von Äquivalenz zu teilen. Diese Möglichkeit verwende ich teilweise auch in meiner Arbeit. Die Gliederung der deutschen und tschechischen Phraseologismen nach dem Grad der Äquivalenz benutze ich nur bei den phraseologischen (stehenden) Vergleichen, die in beiden Romanen nur sehr selten erscheinen. Durch dieses Kriterium kann man die Phraseologismen in drei Gruppen teilen, und zwar folgendermaßen:

1. absolute (totale, vollständige) Äquivalenz
2. partielle (teilweise, unvollständige) Äquivalenz
3. Nulläquivalenz (fehlende)

### 10.1.1 Vollständige Äquivalenz

Bei den vollständigen Äquivalenten geht es um die wortgetreue, identische Parallele zwischen zwei Phrasemen der Ausgangs- und der Zielsprache, d.h. um die identische Komponentenbesetzung, übereinstimmende Struktur und auch die Bildhaftigkeit der Phraseme in beiden Sprachen. Viele von diesen Phrasemen stammen aus einer Quelle (aus der Bibel, der antiken Geschichte, der Mythologie, der Geschichte der Gesellschaft, aus literarischen Quellen, oft auch aus dem Griechische oder Lateinischen) oder sie drücken eine Volksweisheit, Tradition aus und werden in mehreren Sprachen gebraucht.

Einige Beispiele:

„jemanden auf Händen tragen“ – „*nosit někoho na rukou*“

„jmdn./etwas nicht ausstehen können“ (Spieltrieb S.19) – „*nemoci někoho vystát*“ (Hráčský instinkt S.17)

„jmdm. den Wind aus den Segeln nehmen“ (Spieltrieb S. 128) – „*vzít někomu vítr z plachet*“ (Hráčský instinkt S.8)

„jmdm. fällt ein Stein vom Herzen“ (Adler und Engel S.354) – „*někomu spadne kámen ze srdce*“ (Orli a andělé S. 248)

„der Kern der Dinge“ “ (Adler und Engel S.262) - „*jádro věci*“ (Orli a andělé S. 185)

Zu dieser Gruppe gehören auch solchen Äquivalente, die zwar von der gleichen (oder sehr nahen) Bildlichkeit ausgehen, die jedoch einen grammatisch oder lexikalisch verschiedenen Ausdruck, eine Form, eine Komponente enthalten, die oft durch den Charakter der Sprache, ihre Regeln und Prinzipien determiniert sind. Man findet Unterschiede:

- a) in der Satzfolge: „Den Mann nimmt man beim Wort, den Ochsen bei den Hörnern“ – „vola za rohy, člověka za jazyk lapají“
- b) in den Zahlwörtern: „Drei Frauen, drei Gänse und drei Frösche machen einen Jahrmarkt“ – „tři ženy a jedna husa činí jarmark“
- c) in der Negation: „Wer Rat begehrt, dem ist zu helfen“ – „komu není rady, tomu není pomoci“
- d) Singular/Plural: sehr oft wird im Deutschen Plural benutzt, im Tschechischen dagegen Singular. Umgekehrt ist es nur selten.
  - a) Im Deutschen Singular, im Tschechischen Plural: „eine alte Geiß leckt auch gerne Salz“ – „staré kozy také rády sůl líží“
  - b) Im Deutschen Plural, im Tschechischen Singular: „Hühner/Hennenh, die viel gackern, legen wenig Eier“ – „která slípka mnoho kdáče, ta málo vajec nese“
- e) Subjekt/Objekt: „Ein alter Hund lernt keine Kunststücke“ – „starého psa novým kouskům nenaučíš“
- f) Satzgefüge/ein einfacher Satz: „Wenn die Katze träumt, ist es von Mäusen“ – „kočce se o myších snívá“
- g) man/du: „Man muss mit den Pferden pflügen, die man hat“ – „těmi koni oř, které máš“
- h) mit/ohne Präposition: „Den Fuchs muss man mit Füchsen fangen“ – „na lišku se musí liškou štváti“
- i) mit/ohne Modalverb: „Kinder und Hühner müssen immer essen“ – „děti a slepice jedí stále“
- j) Determinitivum: „Die Maus ist schon verloren, mit der die Katze spielt“ – „ta myška je už lapena, s kterou kočka pohrává“

### 10.1.2 Partielle (teilweise, unvollständige) Äquivalenz

Diese Gruppe bilden solche Äquivalente, wo mindestens ein Teil übereinstimmend ist, aber wo verschiedene Bilder sind, wo eine andere Eigenschaft betont wird, wo es um ein anderes Objekt geht usw.

Hierher kann man auch sog. differenzierte Äquivalente mit ganz verschiedener Besetzung und Bildhaftigkeit einordnen. Sie sind national spezifisch, sie drücken oft bestimmte nationale Eigenarten aus, d.h. sie sind gewissermaßen durch die Geschichte, Kultur, Traditionen und Gewohnheiten einer bestimmten Sprachgemeinschaft determiniert, durch die Natur, die Umgebung, in der sie leben, und auch durch verschiedene fremde Einflüsse.

Bei den partiellen Äquivalenten kann man nicht einzelne Lexeme aus der Ausgangssprache in die Zielsprache wörtlich übersetzen.

Einige Beispiele:

„die Flinte ins Korn werfen“ – „házet flintu do žita“

„jmdn. in die Schranke weisen“ (Spieltrieb S.16) – „odkázat někoho do patřičných mezí“ (Hráčský instinkt S.14)

„etwas über den Haufen werfen“ (Adler und Engel S.24) – „hodit něco za hlavu“ (Orli a andělé S.18)

„Löcher in die Luft starren“ – (Adler und Engel S.14) – „dívat se do blba“ (Orli a andělé S.10)

### 10.1.3 Nulläquivalenz

Über die Nulläquivalenz spricht man, wenn die Phraseologismen der Ausgangssprache keine entsprechende Phraseologismen in der Zielsprache haben. In diesen Fällen muß man sie nur durch die Umschreibung ausdrücken. Es passiert aber sehr oft, dass die Übersetzung nicht ganz den eigenen Kern der Aussage enthält. Als Beispiel aus der Gegenwart führe ich Werbungen im Fernsehen an, die oft aus dem Englischen übersetzt sind und nicht immer den Tschechen verständlich sind.

Einige Beispiele:

„bei jemandem auf den Busch klopfen“ – es heißt, dass man auf jemanden so lange einredet bis derjenige uns sein Geheimnis oder Ähnliches offenbart; etwas durch geschicktes Fragen zu erfahren suchen. Im Tschechischen haben wir keinen Phraseologismus, der dieser Redewendung entspräche, so dass wir gezwungen sind nach einer Umschreibung zu suchen.

„jemanden ins Bockhorn jagen“ – dies heißt so etwas wie jemanden einschüchtern, aber ein phraseologisches Äquivalent würden wir im Tschechischen wiederum nicht finden.

Alle deutschen Phraseologismen in den Romanen „Adler und Engel“ und „Spieltrieb“ wurden von der Übersetzerin ins Tschechische phraseologisch oder zu mindest teilphraseologisch übersetzt.

## 11 Übersetzung von Phraseologismen

Es ist einleuchtend, dass das Übersetzungsverfahren im Bereich der Phraseologie oft sehr schwierig sein kann. Unter Umständen kann es manchmal besser sein, einen Phraseologismus zu umschreiben, als einen phraseologischen Ausdruck in der Zielsprache zu finden, der dem Kontext eine völlig fremde Bildlichkeit hineinbringt. Besonders schwer, wenn nicht unmöglich, wird eine adäquate Übersetzung, wenn der Phraseologismus nicht in normaler, sondern in modifizierter Form verwendet ist.

Nach Koller<sup>13</sup> lassen sich ganz grob drei hauptsächliche Möglichkeiten des Übersetzens von Phraseologismen unterscheiden:

- 1) Wörtliche Übersetzung, die in der Zielsprache einen bedeutungsäquivalenten Phraseologismus ergibt,
- 2) Substitution mit einem fest zugeordneten Phraseologismus oder einer relativ sinnentsprechenden Wendung,
- 3) nicht-phraseologische Umschreibung der ausgangssprachlichen Wendung.

Besondere Probleme erscheinen, wenn der Phraseologismus der Ausgangssprache nicht in seiner normalen lexikalisch-syntaktischer Form, sondern in irgendeiner Weise modifiziert auftritt. Schwierig ist es vor allem dann, wenn es sich um ein Spiel mit der Sprache oder ein Spiel mit den potentiellen Bedeutungsebenen des Phraseologismus handelt. Es ist nicht nur die Verschiedenheit der Metaphorik, die das Übersetzen erschwert, sondern auch die unterschiedliche Syntax der Ausgangs- und Zielsprache.

Bei Übersetzung von phraseologischen Ausdrücken wird deutlich, wie selten alle Bedeutungsdimensionen in der Übersetzung wiedergegeben werden können. Gerade Phraseologismen, für die in jeder Sprache ihre expressiven, bildhaften und klanglichen Qualitäten charakteristisch sind, lassen die Problematik des Übersetzens deutlich werden. Und wenn diese Qualitäten sogar noch spielerisch ausgenutzt und in der Absicht humoristischer Wirkung bewußt freigesetzt werden, dann wird die Problematik des Übersetzens noch mehr verschärft. In sollichem Fall muss sich das Übersetzen als Kunst erwiesen, und genauso wichtig wird auch die Kunst des Verstehens. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass Sprachspiele mit Phraseologismen als solche erkannt und in ihrem Aufbau durchschaut

---

<sup>13</sup> Koller, W.: Grundprobleme der Übersetzungstheorie. Bern – München 1972. In: Burger, H.: Handbuch der Phraseologie. Berlin 1982, 309

werden. Man kann aber auch behaupten, dass es auch bei aller Kunstfertigkeit eine Frage des Zufalls ist, ob in der Zielsprache gerade ein Phraseologismus vorliegt, der ein identisches oder zumindest ähnliches Spiel mit der Sprache erlaubt.

## 12 Über die Romane und ihre Autorin

### 12.1 Roman „Adler und Engel“

Im Alter von sechsundzwanzig Jahren betrat im Herbst 2001 Juli Zeh die literarische Landschaft. „Adler und Engel“ war ein wütendes Debüt über Drogen, Krieg und Recht, mit dem Juli Zeh schockierte, begeisterte, sie bekam große Rezensionen, aber auch ein paar beleidigte Kritiken.

Juli Zehs erster Roman ist furios, er kriecht unter die Haut und in jeder Hirnwindung. Noch aus dem unscheinbarsten Detail schlägt er Funken. Zugleich entwirft er ein erschreckend eindrucksvolles Panorama der gegenwärtigen Welt nach dem Zusammenbruch der Ideologien. Für "Adler und Engel" bekam Juli Zeh prompt die höchste deutsche Literaturauszeichnung, den Büchner-Preis. Der Roman ist, schreibt ihr Verlag, inzwischen in 20 Sprachen übersetzt worden und ein Welterfolg.

*"Ein hitziges Epos voller Ängste und Bedrängnisse hat Juli Zeh geschrieben, eine flirrende Drogen-Saga, eine herzbeklemmende Lovestory, dies alles in einer Sprache, der wenigstens gleiches, was dieser Jahre erzählweise auf den Markt kam."*<sup>14</sup> - Hamburger Morgenpost -

#### 12.1.1 Inhalt des Romans

Die Hauptfigur Max hat sich von einem pickeligen und fetten Außenseiter in einen angepassten Karrierejuristen mit Schwerpunkt Europa und Völkerrecht hochgearbeitet. Aber dann ist Jessie, seine Liebe aus der Schulzeiten, wieder aufgetaucht und mit ihr das einzige echte Gefühl in Max' Leben: Die bodenlose Liebe zu der kindlich-verrückten Tochter eines einflussreichen Drogenhändlers. Sie war es auch, die Max seine erste Linie besorgt hat.

Aber Jessie erschießt sich, als Max sie aus dem Büro anruft um ihr zu sagen, dass es wieder einmal später nach Hause kommt. Es tut einen Knall und von da an hat Max ein Pfeifen im Ohr und ein Loch im Herzen.

---

<sup>14</sup> <http://www.juli-zeh.de/adler-rezensionen.php>

Nach Jessies Selbstmord versucht Max sich zu Tode zu koksen. Er erklärt dies seinem Chef Rufus und sagt: „Ich bin drogenabhängig, Rufus.“ Der erwidert nur: „Dreißig Prozent aller Juristen koksen, und hundert Prozent arbeiten bei mir“.

Aber der Weg in den Drogentod dauert lange, sehr lange. Max wartet geduldig und hadert mit der Welt. Den Rest seines Leben entscheidet er nach der Menge an Kokain zu bemessen, die er sich noch kaufen kann.

Max' Leben ändert sich, als erneut eine Frau in sein Leben tritt: Clara ist Radiomoderatorin und studiert hauptberuflich Psychologie. So ist ihr Interesse an Max natürlich reiner Eigennutz. Sie will ihre Diplomarbeit über Max und Jessies Geschichte schreiben. In Rückblenden erfährt der Leser nun Details über die Beziehung zwischen Jessie und Max. Jessie ist hier der Engel inmitten all der Adler und muss den ganzen Dreck der Welt auf ihren schmalen, beflügelten Schultern tragen. Max kämpft einen verzweifelten Kampf gegen ihren wachsenden Wahnsinn, der sich am besten mit verrückten und ein bisschen rührseligen Gedankenspielen besänftigen lässt.

## ***12.2 Roman „Spieltrieb“***

Im Jahre 2004 erschien Juli Zehs zweiter Roman „Spieltrieb“, der in Deutschland viele Monate an der Spitze der Bestseller-Rangliste lag und inzwischen in zehn Sprachen übersetzt wurde. Im Jahre 2006 inszenierte Deutsches Schauspielhaus in Hamburg das gleichnamige Theaterstück anhand des Romans.

Juli Zehs „Spieltrieb“ ist so intensiv, so spannend und auf höchstem literarischen Niveau, dass man den Roman nicht mehr aus der Hand legen kann.

*"Man kommt nicht umhin, Zeh zu bewundern für die Schärfe ihrer Diktion. Zeh gehört nicht zu jenen Jungliteraten, die von Menschen erzählen, denen belanglose Dinge widerfahren, und die irgendwie nicht recht wissen, wie sie sich dabei fühlen. Zehs Sprache ist klar, ihre Urteile deutlich. Der Roman ist gespickt mit faszinierenden Beobachtungen. Eine intelligente, lohnende Lektüre."*<sup>15</sup> - Frankfurter Neue Presse -

---

<sup>15</sup> <http://www.juli-zeh.de/spiel-rezensionen.php>

### **12.2.1 Inhalt des Romans**

Diese atemberaubende Geschichte einer obsessiven Abhängigkeit zwischen einer Schülerin und einem Schüler entwickelt sich an einem prestigigen Bonner Gymnasium namens Ernst-Bloch. Alles fängt ganz ruhig an. Ada, ein überaus selbstbewusstes und intelligentes, vierzehnjähriges Mädchen, kommt neu an das Gymnasium und befreundet sich hier mit ihrem merkwürdigem Mitschüler Alev. Sie ignorieren die anderen Mitschüler und auch die Professoren bis auf den Deutsch- und Sportlehrer polnischer Herkunft namens Smutek und den Geschichtslehrer Höfi. Nur die beiden sind für Ada und Alev starke Gegner beim intellektuellen Kräftemessen. Aber nach Höfis Selbstmordsprung aus dem Schuldach verlieren Ada und Alev alle Hemmungen und das einzige, was ihnen noch bleibt, ist ein Spiel. Spiel, dessen Regeln diejenigen bestimmen, die alle Regeln ablehnen. Der Spiel, in dem Ada auf Alevs Veranlassung den Lehrer Smutek verführt. Dieses Spiel, in dem Gut und Böse vertauscht werden, kann kein gutes Ende haben.

„Spieltrieb“ ist ein großer Roman über die Unmoral und ihre Folgen, letztlich also ein moralischer Roman, der die Fortgeltung von überkommenen Wertprinzipien in Frage stellt und sich damit einer der großen Fragen unserer Zeit annimmt: Wer weiß noch, was gut und was böse ist - und woher kann er das wissen?

### ***12.3 Autorin der Romane***

„Juli Zeh wurde 1974 in Bonn geboren und studierte Jura in Passau und Leipzig, wo sie 1998 ihr 1. Staatsexamen machte. Ebenfalls in Leipzig studierte sie von 1996 bis 2000 am Deutschen Literaturinstitut (DLL), an das sie später als Dozentin zurückgekehrt ist. Nach ihrem Diplom am DLL folgte 2003 das 2. Staatsexamen. Zahlreiche Auslandsaufenthalte u.a. für die UN in New York und Krakau und vor allem in Sarajevo, Bosnien und Herzegowina haben ihre Arbeiten geprägt. Juli Zeh wurde für ihr Werk vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Deutschen Bücherpreis, dem Rauriser Literaturpreis, dem Hölderlin-Förderpreis und dem Ernst-Toller-Preis.“<sup>16</sup>

Zu Juli Zehs Werken gehören nicht nur die erwähnten Romane „Adler und Engel“ und „Spieltrieb“, sondern auch die Reiseerzählung „Stille ist ein Geräusch“, sowie viele Kurzgeschichten und Beiträge zur Anthologien und zahlreiche Essays und Artikel in Zeitungen und Zeitschriften. Zuletzt ist 2007 ihr neuer Roman „Schilf“ erschienen. Dieser Kriminalroman konfrontiert zwei elitäre Physiker und ihre abstrakten Konzepte von Zeit und Wirklichkeit mit der Realität. Aus der abstrakten Kontroverse um Grundkonzepte der modernen Physik entwickelt sich eine Katastrophe aus Kindesentführung, Mord und zerstörten menschlichen Beziehungen.

---

<sup>16</sup> <http://www.schoeffling.de/content/autoren/Juli-Zeh.html>

## **13 Analyse der komparativen Phraseologismen in den Romanen von Juli Zeh und ihrer tschechischen Übersetzung**

In diesem praktischen Teil meiner Arbeit versuche ich, anhand der theoretischen Grundlagen, eine Analyse der komparativen Phraseologismen zu erstellen, die in den beiden deutschen Romanen und in ihren tschechischen Übersetzungen vorkommen. Die Anzahl der Beispiele deutet an, dass beide Romane wirklich sehr reich an komparativen Phraseologismen sind. Wegen der hohen Anzahl der Vergleiche habe ich vom weiten nicht alle erwähnt.

Ich versuche die komparativen Phraseologismen nach mehreren Kriterien zu analysieren. Für eine leichtere Orientierung habe ich folgendes Schema der Gliederung erstellt:

### 1) Okkasionelle Vergleiche – „Autorphraseologismen“

#### a) Wörtliche Übersetzung

- Wie-Vergleiche mit Tieren
- Wie-Vergleiche mit Natur und Naturerscheinungen
- Wie-Vergleiche mit Menschen
- Wie-Vergleiche mit Gegenständen
- Wie-Vergleiche mit Körperteilen
- Sondergruppe der Wie-Vergleiche (falls solche im Roman vorhanden sind)
- Andere Strukturen (als, als hätte, als wäre, so-dass)

#### b) Übersetzung mit lexikalischen oder syntaktischen Abweichungen

- Wie-Vergleiche mit Tieren
- Wie-Vergleiche mit Natur und Naturerscheinungen
- Wie-Vergleiche mit Menschen
- Wie-Vergleiche mit Gegenständen
- Wie-Vergleiche mit Körperteilen
- Sondergruppe der Wie-Vergleiche (falls solche im Roman vorhanden sind)
- Andere Strukturen (als, als hätte, als wäre, so-dass)

### 2) Okkasionelle Vergleiche – „Variationen vorhandener phraseologischer Vergleiche“

- Wörtliche Übersetzung
- Übersetzung mit lexikalischen oder syntaktischen Abweichungen

### 3) Phraseologische Vergleiche

Als das Ausgangskriterium habe ich also folgende Gliederung gewählt:

- 1) Okkasionelle Vergleiche – „Autorphraseologismen“
- 2) Okkasionelle Vergleiche – „Variationen vorhandener phraseologischer Vergleiche“
- 3) Phraseologische (stehende) Vergleiche

Vergleiche aller drei Gruppen untersuche ich dann weiter aus der Sicht der kontrastiven Phraseologie. Dabei habe ich mit den Wörterbüchern „Duden 11“, „Duden 2“ und mit „Slovník české frazeologie a idiomatiky, přirovnání“ von Čermák gearbeitet.

Die erste Gruppe der sogenannten Autorphraseologismen, die den größten Teil aller komparativen Phraseologismen bildet, teile ich aus der Sicht der kontrastiven Phraseologie in zwei Untergruppen ein und zwar folgendermaßen:

- a) Wörtliche Übersetzung – die deutschen und tschechischen Wendungen stimmen sowohl in der lexikalischen, als auch in der syntaktischen und semantischen Struktur überein. Zu dieser Gruppe ordne ich solche Vergleiche, die von der Übersetzerin Wort für Wort ins Tschechische übersetzt wurden. Ich habe hier auch einige Vergleiche zugeordnet, bei denen eine kleine lexikalische Abweichung erscheint. Diese Abweichung betrifft aber nicht die strukturbildende Komponente des Vergleichs und beeinflusst auch nicht seine Gesamtbedeutung.
- b) Übersetzung mit lexikalischen oder syntaktischen Abweichungen – es gibt kleinere oder größere Unterschiede zwischen dem deutschen Original und der tschechischen Übersetzung und zwar in der Lexik, Syntax oder Struktur. Ihre Bedeutung bleibt aber gleich.

Um noch detailliertere Analyse erstellen zu können, teile ich die Autorphraseologismen noch in weitere Untergruppen ein und zwar nach dem Gebrauch (Vergleiche mit Tieren, mit Gegenständen, Menschen usw.).

Die zweite Gruppe bilden die sogenannten Variationen vorhandener phraseologischer Vergleiche. Es handelt sich um individuelle oder textgebundene Variationen der im Wörterbuch oder im Lexikon gespeicherten phraseologischen Vergleiche. Die Variationen bestehen vor allem im Austausch einzelner lexikalischer Komponenten, in Erweiterung oder

auch in morphologischen und teilweise auch syntaktischen Veränderungen einzelner Komponenten (Numerus, Kasus usw.). Auch Vergleiche dieser Gruppe untersuche ich aus der Sicht der kontrastiven Phraseologie. So wie die Autorphraseologismen, beurteile ich auch diese Vergleiche nach der Art und Weise der Übersetzung, also ob sie wörtlich übersetzt oder mit einigen Abweichungen übersetzt wurden.

Die letzte Gruppe der phraseologischen (stehenden) Vergleiche beurteile ich nach dem Grad der Äquivalenz, ich untersuche also, ob es sich bei dem deutschen Vergleich und seiner tschechischen Übersetzung um volle, partielle oder Nulläquivalenz handelt.

### ***13.1 Komparative Phraseologismen im Roman „Adler und Engel“ und in seiner tschechischen Übersetzung „Orli a andělé“***

#### **1. Gruppe: Okkasionelle Vergleiche – „Autorphraseologismen“**

##### **a) Wörtliche Übersetzung**

##### **Wie-Vergleiche mit Tieren**

„Wir sahen alle ein bisschen verloren aus, **wie Zugvögel**, die den Anschluss verpasst haben und nicht mer wissen, wo Süden ist.“ (63) – „Všichni jsme vypadali tak trochu ztraceně – **jako tažní ptáci**, kteří ztratili orientaci a už nevědí, kde je jih.“ (43)

„Die Mikrophone sehen aus **wie dicke schwarze Blutegel**, die sich im Mundwinkel niedergelassen haben,...“ (74) – „Mikrofony vypadají **jako tlusté černé pijavice**, které se jim usadily v koutku úst...“ (51)

„Jessie lackierte sich für diese Anlässe die Fingernägel, so dass sie sich **wie zehn kleine runde rote Käfer** von der Kopfstütze des Beifahrersitzes abhoben, die sie während der Fahrt umklammert hielt.“ (96) – „Jessie si pro tuhle příležitost vždycky nalakovala nehty, takže na opěrce hlavy, kterou za jízdy svírala rukama, se jí nehty vyjímaly **jako deset kulatých červených broučků**.“ (67)

„Ich beugte mich über seine Hand **wie ein Pferd**, das sich behutsam ein Stück Zucker nimmt.“ (146) – „Sklonil jsem se nad jeho ruku **jako kůň**, který si opatrně bere cukr.“ (101)

„..., ich habe wochenlang Raum für Raum abgerast **wie der Wels** die Wände seines Aquariums auf der Suche nach Futter.“ (163) – „..., celé týdny jsem ho prozkoumával kousek po kousku **jako sumec** stěny akvária při hledání potravy.“ (113)

„Ihre Perücke liegt **wie eine tote schwarze Katze** auf der Ablage vor der Windschutzscheibe.“ (174) – „Paruka leží **jako mrtvá černá kočka** na odkládací ploše pod předním sklem.“ (123)

„Sie wehrt sich nicht, nur ihre Zunge zieht sich zusammen und krümmt sich **wie eine Nacktschnecke**, in die man ein Streichholz gepiekt hat.“ (280) – „Klára se nebrání, jen jazyk se jí kroutí a stahuje **jako šnek**, do něhož se píchá sirkou.“ (197)

„Ich hatte keine Wahl, meine Gedärme tanzten **wie ein Nest** balzender **Würmer**.“ (153) – „Neměl jsem na vybranou, střeva mi pracovala **jako klubko** svíjejících se **červů**.“ (106)

### Wie-Vergleiche mit Natur und Naturerscheinungen

„Er sieht nicht aus **wie ein** gutes **Zeichen**,...“ (11) – „Nevypadá to zrovna **jako** dobré **znamení**,...“ (8)

„Jetzt sieht sie aus **wie Wasser**, in dem irgendwo ein Verletzter schwimmt.“ (16) – „Teď to vypadá **jako voda**, v níž plave zraněný.“ (11)

„..., vorne hängen die Finger leblos herunter **wie** abgestorbene **Blätter** von einem Ast,...“ (275) - „..., prsty mi neživotně visí před nosem **jako** uschlé **listy** z větve stromů,...“ (194)

„Die Oberleitungen der Bahn sehen aus **wie Fäden einer** riesenhaften **Spinne**, die, ihre Seide hinter sich herziehend, die Stadt überquert hat, unbemerkt,...“ (82) – „Elektrické dráty železnice vypadají **jako vlákna** obrovského **pavouka**, který se překousal nad městem a zanechal za sebou pavučinu, nikým nepozorovaný,...“ (57)

„Auf seinem Kopf befindet sich etwas, das **wie ein Vogelnest** aussieht, aber wahrscheinlich eine Frisur ist.“ (72) – „Na hlavě má něco, co vypadá **jako ptačí hnízdo**, ale zřejmě to bude účes.“ (50)

Mir fällt plötzlich auf, wie stark ich abgenommen habe, meine Rippen werfen Schatten **wie Bergkämme** kurz vor Sonnenuntergang, mein Bauch ist konkav, die Knie **wie eine Ansammlung von Kieselstein**, die Waden Kabelstränge.“ (184) - Najednou si uvědomím, jak moc jsem zhubl, žebra vrhají stíny **jako hřebeny hor** chvíli před západem slunce, břicho je propadlé, kolena **jako hromádky šterku**, lýtka pouhá změř kabelů.“ (130)

„Unser Schlaf muss für ihn **wie ein** befristeter **Tod** gewesen sein, von dem er nie sicher wusste, ob er wirklich enden würde bei Tagesanbruch.“ (38) – „Náš spánek pro něj musel být něco **jako** dočasná **smrt**, nikdy si nebyl jistý, jestli ta smrt s příchodem nového dne pomine.“ (27)

### Wie-Vergleiche mit Gegenständen

„..., immer wenn meine Augen so ausgetrocknet waren, dass sie sich **wie** aufgestochene **Brandblasen** anfühlten, trank ich einen Schluck Wasser...“ (12) – „..., vždycky když už jsem měl oči tak vyschlé, že byly na dotek **jako** propíchnuté **puchýře**, jsem se napil vody...“ (9)

„...mein Körper lag auf den Dielen, erst zusammengekrampft und hart **wie ein Holzklötz**, später schlaff **wie ein** abgeworfenes **Kleidungsstück**.“ (13) – „..., tělo leželo na prknech podlahy, nejdřív křečovitě stažené a tvrdé **jako kus dřeva**, později ochablé **jako** odhozené **šaty**.“ (9)

„Der Flur ist lang **wie ein Eisenbahnwaggon** und leer bis auf das Telefonschränkchen aus Aluminium neben der Eingangstür...“ (20) – „Předsíň je dlouhá **jako železniční vagón** a prázdná až na hliníkovou skříňku s telefonem vedle dveří do bytu...“ (14)

„..., stütze beide Hände auf die Knie und glaube, meine Lungen auszustülpen **wie ein paar Socken**, die eingerollt und knottig aus der Waschmaschine gekommen sind.“ (44) – „..., oběma rukama se opřu o kolena a mám dojem, že si vykašlu plíce **jako dvě ponožky**, které vypadnou z pračky zmuchlané a naruby.“ (30)

„..., zwei Autos parken in frei gewähltem Abstand darauf, eins von beiden ist auffällig grün **wie ein Plastikfrosch**,...“ (46) – „..., parkují tam dvě auta v náhodně zvoleném odstupu, jedno z nich je nápadně zelené **jako žába z palstiku**,...“ (31)

„..., alles strömt nach außen, auf den betäubenden Schmerz zu, den das heiße Wasser erzeugt und der mich komplett umgibt **wie ein Ganzkörperkleidungsstück**.“ (52) – „..., všechno proudí ven směrem k ochromující bolesti, kterou vyvolává vařící voda, jež mě celého obepíná **jako těsná kombinéza**.“ (35)

„Sie sieht aus **wie ein** lebendig gewordenes **Elektrospielzeug**, das zu entkommen versucht.“ (79) – „Vypadá **jako** oživlá **elektrická hračka**, která se pokouší uniknout.“ (54)

„Es schmeckte salzig nach Rotz und gleichzeitig bitter, chemisch steril und einzigartig köstlich, mir wurden sogleich Zunge und Lippen taub und meine Nase fühlte sich von innen **wie eine Eiskammer**.“ (127) – „Chutnalo to slaně jako hlen a zároveň trpce, chemicky sterilně a úžasně, jazyk a rty mi okamžitě zdřevěněly a nos byl zevnitř **jako ledová komora**.“ (87)

„Hinter ihr über der Stuhllehne hängt ein Herrenjackett, es ist groß **wie ein Segel** und deckt ihr den Rücken **wie ein Paar dunkler Adlerschwingen**, an eine Ophelia montiert.“ (162) – „Na opěradle za ní visí pánské sako, je velké **jako plachta** a přikrývá jí záda **jako pár orlích křídel** připevněných k Ofélii.“ (113)

„Der Mond ist rund und fleckig **wie ein abgeessener Teller**.“ (215) – „Měsíc je kulatý a flekatý **jako právě vyjedený talíř**.“ (152)

„Ein leichtes Frösteln kriecht mir über Arme und Beine, fast **wie etwas Stoffliches**, fast als würde mir eine zweite, sehr dünne Haut überzogen.“ (220) – „Na rukou a na nohou mě slabě mrazí, vnímám to **jako něco fyzicky reálného**, jako bych měl tělo potažené druhou tenkou kůží.“ (156)

„..., ich fühle mich **wie ein Weinkorken**, der schaukelnd an die Peripherie getrieben wird.“ (225) – „..., připadám si **jako korková zátka**, která je unášena na periferii.“ (160)

„...die Perücke vom Kopf, unter der ihr Hirn langsam hart kochen muss **wie ein Frühstücksei**.“ (236) – „..., Klára si ani nesundá z hlavy paruku, pod níž se jí mozek musí pomalu vařit **jako vajíčko na měkko**.“ (167)

„..., ich konnte sogar einen interessierten Gesichtsausdruck **wie eine Gardine** vor meinen leeren Kopf hängen.“ (255) – „..., dokonce jsem si uměl pověsit před prázdnou hlavu výraz hlubokého zájmu **jako záclonu**.“ (179)

„Ich stellte es mir zeh und trüb vor **wie** erhitztes **Gänseschmalz**, und der Eimer wurde immer voller, und langsam kamen meine Gesichtszüge zum Vorschein, tauchten auf **wie das** gesunkene **Schiff** am Grund eines abgepumpten Sees.“ (263) – „Představoval jsem si to urputně a chmurně **jako** rozehřáté **husí sádlo**, kbelík se naplňoval stále víc a pomalu se vynořovaly rysy mé tváře, **jako když** se na dně vypuštěného jezera objevuje potopená **lod'**.“ (186)

„Ich betrachte den Himmel, der **wie eine** dunkel getönte **Scheibe** war, mit einem Fleck konzentrierter Helligkeit oben rechts,...“ (403) - „Podíval jsem se na oblohu, vypadala **jako** tmavě tónované **sklo** se skvrnkou koncentrovaného jasu vpravo nahoře,...“ (280)

„Der Mond steht **wie eine** halbe **Zitronenscheibe** im dunklen Himmel...“ (375) – „Měsíc stojí **jako dílek citrónu** na temné obloze...“ (262)

### Wie-Vergleiche mit Menschen

„Sie wirkt definitiv zu jung, sie sieht aus **wie ihre** eigene kleine **Schwester**.“ (10) – „Vzbuzuje dojem, že zůstane pořád mladá, vypadá **jako svoje** mladší **sestra**.“ (8)

„Wir stehen nebeneinander **wie Freunde** und gucken auf das Loch.“ (31) – „Stojíme vedle sebe **jako přátelé** a koukáme na díru.“ (22)

„Schwungvoll **wie ein Pianist** beim letzten Ton eines schwierigen Laufs drückt sie eine Taste des Computers,...“ (75) – „Vzletně **jako klavírista** při posledním tónu těžkého úseku zmáčkne klávesu,...“ (52)

„Die Stadt lag flach **wie ein Mensch** kurz vor dem Fiebertod, reglos, ausgetrocknet, unter der Oberfläche halluzinierend.“ (97) – „Rozpálené město bylo nehybné **jako člověk** krátce před smrtí, vyschlé, pod povrchem halucinující.“ (68)

### Wie-Vergleiche mit Körperteilen

„Darunter Baumkronen, dicht beieinander **wie Hinterköpfe** vor einer Konzertbühne.“ (205) – „Pod ním se rýsují koruny stromů, těsně u sebe **jako hlavy** před koncertním podiem.“ (145)

„Ihre Beine schnurren blitzschnell an den Körper heran, zusammenschmelzend **wie** brennendes **Haar**,...“ (224) – „Nohy se bleskově svinou k tělu, seškvaří se **jako** spálené **vlasý**.“ (159)

### Andere Strukturen (als, als hätte, als wäre, so-dass)

„Ich nähere ein Auge dem Türspion und sehe direkt in einen übergroßen, weitwinklig verbogenen Augapfel, **als läge** im Treppenhaus ein Walfisch vor meiner Tür und versuchte in die Wohnung hereinzuschauen.“ (9) – „Přiblížím oko ke kukátku a dívám se přímo do obrovské, širokoúhlé vypouklé bulvy, **jako by** na chodbě pře mými dveřmi ležela velryba a pokoušela se nakouknout do bytu.“ (7)

„Der Rauch sticht in den Lungen, **als wäre** er künstlich aufgeheizt worden,...“ (33) – „Kouř mě bodá do plic, **jako by** byl uměle ohříváný,...“ (23)

„...und er grinst mich an, **als wüsste** er etwas, das ich nicht weiß.“ (74) – „...a zašklebí se na mě, **jako by** věděl něco, co já nevím.“ (51)

„..., der Techniker wirft sich eine Baseballmütze auf den Kopf, **so dass** sie oben auf der Vogelnestfrisur zu liegen kommt,...“ (74) – „..., technik si hodí na hlavu bejsbólku **tak, že** přistane na vrcholku ptačího hnízda.“ (51)

„Der folgende Donner ist kaum zu glauben, er klingt, **als wäre** der ganze Himmel aus Holz und **würde** von einer riesigen Axt getroffen.“ (107) – „Následný úder hromu je úděsný, **jako by** celé nebe bylo ze dřeva a rozčísł ho úder obrovské sekyry.“ (74)

„..., und ich fühlte mich unbehaglich, **als könnte** das Regal jeden Moment damit nach mir schnappen **wie** ein großer Raubfisch.“ (114) – „..., a já se cítil nespůj, **jako by** po mě mohl ten regál chňapnout **jako** velká dravá ryba.“ (79)

„Er winkte mir zu mit seiner großen Hand, **als säße** ich auf der Reling eines Ozeandampfers, der sich gerade von der Kaimauer löst, um tutend zu einer Atlantiküberquerung anzusetzend.“ (126) – „Pokynul mi tou svou velkou tlapou, **jako bych** seděl na palubě zaoceánského parníku, který se právě odráží od přístavního mola a vydává se přes Atlantik.“ (87)

„Seine Adern traten hervor, **als wären** sie über der Haut verlegt, **als würde** sein Körper von einem grobmaschigen Netz aus dicken Schnüren zusammengehalten.“ (139) – „Žily mu vystoupily, **jako by** se přesunuly na povrch kůže, **jako by** mu celé tělo držela pohromadě síť spletená ze silného provazu.“ (97)

„Das Wohnzimmer ist nicht wieder zu erkennen. Es sieht aus, **als wäre** eine Armee Heizzelmannchen hindurchgefegt.“ (143) – „Pokoj je k nepoznání. Vypadá to, **že** tudy prošla celá armáda skřítků uklízečů.“ (99)

„Dabei vertieften sich ihre Grübchen, und die Flüssigkeit stieg **als** dünner gelber Spross in den Halm **wie** der Trieb einer Pflanze im Zeitraffer.“ (152) – „Přitom se jí prohloubily dolíčky a tekutina stoupala slámkou vzhůru **jako** tenký žlutý výhonek, **jako** nějaká rostlina v mnohonásobném zrychlení.“ (105)

„Es sah aus, **als wären** wir gestorben und jemand hätte uns die Habseligkeit aus den Hosentaschen genommen, bevor wir in die Leichenhalle geschoben wurden.“ (159) – „**Jako** bychom zemřeli, a než nás strčily do márnice, vyndali nám věci, které jsme měli v kapsách.“ (110)

„Ich spüre wie sich meine Miene auseinander zieht, es fühlt sich an, **als würde** mir eine dünne Schicht flüssigen, schnell erstarenden Wachses über das Gesicht gegossen.“ (164) – „Cítím, jak se mi tvář roztahuje do úšklebku, mám pocit, **jako by** mi někdo lil na obličej tenkou vrstvičku rychle tuhnoucího vosku.“ (114)

„Dafür sehe ich die Rundbögen der Stadtbahn, **als würde** die Straße die Augenbrauen hochziehen,...“ (199) – „zato vidím oblouky městské dráhy, **jako by** ulice pozvedala obočí,...“ (141)

„Für den Bruchteil einer Sekunde sieht es aus, **als würde** sie sich ducken unter dem Ansturm des Feuers, vielleicht wird sie aber auch nur von Druck der Flammen bewegt.“ (224) - „Na zlomek sekundy to vypadá, **že** se před útokem plamene přikrčil, možná ale, že ho jen posunul náraz.“ (159)

„Er klatsch sich die flache Hand an die Stirn, **als wollte** er den letzten Rest seines Gehirns erschlagen **wie** ein paar lästige Fliegen.“ (326) – „Praští se rukou do čela, **jako by** chtěl dorazit zbytek mozku **jako** pár obtížných much.“ (228)

„Ich betrachte den Himmel, der wie eine dunkel getönte Scheibe war, mit einem Fleck konzentrierter Helligkeit oben rechts, **als würde** mit einem Scheinwerfer von hinten dagegen geleuchtet,...“ (403) – „Podíval jsem se na oblohu, vypadala jako tmavě tónované sklo se skvrnkou koncentrovaného jasu vpravo nahoře, **jako by** nebe zezadu prosvěcoval reflektor,...“ (280)

## b) Übersetzung mit lexikalischen oder syntaktischen Abweichungen

### Wie-Vergleiche mit Tieren

„... , ich wandte mich um und sah Shershah **wie einen Panther** an den Wänden entlangschleichen, misstrauisch die Bilder betrachtend.“ (85) – „... , otočil jsem se a viděl Šeršaha, jak se plouží podél stěny **jako panter** a nedůvěřivě si prohlíží obrazy.“ (59)

„... und ihre Augen sind klein und rot **wie bei einem Albino-Kaninchen**.“ (90) – „... , oči má malé a zarudlé, vypadá **jako králík albín**.“ (62)

„... , es wird dunkel **wie in einer Kuh**.“ (196) – „... , je tma **jako v prdeli**.“ (138)

### Wie-Vergleiche mit Natur und Naturerscheinungen

„Sie starrt mich an, und ihre beiden Augen, das linke **wie Himmel** und das rechte **wie Wasser**, sind rötlich verschmutzt.“ (131) – „Upřeně se na mě podívá, obě oči, levé barvy **nebe** i pravé barvy **vody**, jsou zarudlé.“ (90)

„Mein Bauch fühlte sich an **wie ein** straff mit Haut bespannter **Stein**.“ (148) – „Podbřišek jsem měl **jako kámen** potažený kůží.“ (103)

„...und die Sterne funkeln dazu **wie Kohlensäureblasen** in einer Cola.“ (375) – „...a hvězdy k tomu jiskří **jako bublinky** v sodovce.“ (262)

„Die Schuppentür klingt **wie ein** ganzer **Frühlingswald** voller Vögel.“ (347) – „Dveře kůlny zní **jako les na jaře** plný ptačího cvrlikání.“ (243)

### Wie-Vergleiche mit Menschen

„Clara quetscht zu Spaß ihr Gesicht zwischen Tür und Rahmen, dass sie aussieht **wie eine Spitting Image Figur**.“ (55) – „Klára si z legrace sevře obličej mezi dveře a rám, takže vypadá **jako gotický chrlič**.“ (37)

„In den folgenden Wochen trat ich mehrmals vor Gericht auf und fühlte mich in der schwarzen Robe **wie ein Transvestit** mit Hang zum Priestertum.“ (119) – „V náseldujících týdnech jsem byl několikrát u soudu, v černém taláru jsem se cítil **jako transvestit**, který inklinuje ke kněžství.“ (82)

„Sie beharrte darauf, dass er heraussteigt aus dem Abfluss **wie der Geist** aus der Flasche.“ (204) – „Trvala na tom, že vystupuje z kanálu **jako džin** z lahve.“ (144)

### Wie-Vergleiche mit Gegenständen

„Dieses Lächeln passt zu ihrer Stimme **wie ein** bequemes **Kleidungsstück**,...“ (12) – „Ten úsměv padne jejímu hlasu **jako ulitý**,...“ (9)

„Er fühlt sich an **wie ein Holzgerüst**, über das ein Stück Tuch gespannt ist.“ (39) – „**Jako by** to nebylo tělo, ale **dřevěné lešení** potažené kusem látky.“ (27)

„Das geriffelte Stück Haut fühlt sich an **wie das Rillenmuster** am Rand der Tischplatte meines Schreibtisches. Es ist ein antiker Tisch mit einer Lederfläche in der Mitte, **leuchtend grün** und rechteckig **wie ein Tennisrasen**“ (71) – „Rýhovaná kůže je na dotek stejná, **jako jsou rýhy** na okraji mého psacího stolu. Je to starožitný kus nábytku, uprostřed se **jako tenisový dvorec** skví obdélník ostře zelené kůže.“ (49)

„...mein Körper lag auf den Dielen, erst zusammengekrampft und hart wie ein Holzklotz, später schlaff **wie ein** abgeworfenes **Kleidungsstück**.“ (13) – „..., tělo leželo na prknech

podlahy, nejdřív křečovitě stažené a tvrdé jako kus dřeva, později ochablé **jako** odhozené šaty.“ (9)

„Ihr Atem pustet schwer und rauschend **wie ein Bunsenbrenner** ins Mikrophon.“ (83) – „Vydechne do mikrofону těžce a syčivě **jako plynový hořák**.“ (57)

„Wir durchquerten ein quadratisches Wohnzimmer, in dessen Mitte sich ein persischer Teppich **wie ein Schiffbrüchigenfloß** auf offener See verlor.“ (84) – „Přešli jsme čtvercový obývací pokoj, v jehož středu ležel peršan, ztracený **jako prám ztroskotanců** na širém moři.“ (58)

„Mit bloßem Auge war nur ein kleiner kupfergrüner Hlabkreis zu erkennen, **wie die obere Hälfte einer** angelaufenen **Münze**, irgendwo hinten zwischen den Häusern im Panorama steckend und fast verdeckt vom großflächigen, gemusterten Dach des Stephansdoms im Vordergrund.“ (86) – „Pouhým okem byl vidět jen malý, zeleně měděný půlkruh, vypadal **jako horní půlka mince** zstrčená kdesi v dáli do panoramatu domů, v popředí z velké části překrytá velkou vzorovanou střechem Svatoštěpánského dómu.“ (59)

„..., und der niedrige Himmel mit der Stadt darin ist **wie ein großer Bogen Bastelpappe** in Hellblau und Rosa, aus dem man die Schablone einer Skyline ausgeschnitten hat.“ (107) – „..., nízké nebe a město vypadají při pohledu z okna **jako kulisa** vystřižená z lepenky pomalované světle modrou a růžovou barvou.“ (74)

„..., scheint der Himmel ein bisschen auszubleichen **wie ein abgescheuertes Stück Baumwollstoff**.“ (175) – „..., těsně nad obzorem jako by nebe trochu vybledlo, vypadá **jako vydrhnutý kus bavlněné látky**.“ (124)

„Staubkugeln erscheinen groß **wie Wüstenteufel** auf einer amerikanischen Landstraße,...“ (35) – „Chuchvalce prachu jsou veliké **jako kulovité chumáče smetí a odpadků** na americké silnici,...“ (25)

„Genau **wie eine Schaufensterpuppe**: steckendürr, kahlköpfig, halbnackt.“ (409) – „Přesně **jako panna ve výloze**: hubená **jako** tyčka, holohlavá, polonahá.“ (284)

### Wie –Vergleiche mit Körperteilen

„Als sie weiterschreien will, versagt ihr die Stimme **wie ein Paar** angeschossener **Knie**.“ (129) – „Když se nadechne a chce zase ječet, selže jí hlas, **jako** když někoho střelíte do **kolen**.“ (89)

„Unter mir liegen Fernwärmerohre **wie die** fetten **Leiber** zweier Schlangen, in eine Schneise zwischen Gestrüpp und Ukraut gebettet.“ (41) – „Pode mnou se táhnou dvě roury dálkového teplovodu, vinou se **jako** tlustá **těla** dvou hadů korytem zarostlým roštím a plevellem.“ (28)

„Die alten Bäume ragen hoch auf und sehen in ihrer Schwärze aus **wie die** dicken **Beine** einer Elefantenherde, deren Bauchunterseiten den Nachthimmel bilden.“ (42) – „Staré stromy se tyčí do výše a jejich temné kmeny vypadají **jako** tlusté **nohy** stáda slonů, spodní okraje sloních břich tvoří noční oblohu.“ (28)

### Sondergruppe der Vergleiche

„Der Parkplatz war unbeleuchtet, es war **stockdunkel**.“ (148) – „Parkoviště nebylo osvětlené, byla tma **jako** v pytli.“ (103)

„Ihr Blick war **wie** eingerastet auf seinem Gesicht.“ (68) – „**Jako by** byla očima přikována k jeho obličejí.“ (47)

„Es roch fischig nach Sex und wachsig nach Kerzen.“ (69) – „Čpělo to pizmem po sexu a voskem po svíčkách.“ (47)

„Das Grinsen kriege ich nicht weg, es ist **wie** eingemeißelt“ (164) – „Toho šklebu se nemůžu zbavit, je **jako** vytesaný.“ (114)

### Andere Strukturen (als, als hätte, als wäre, so-dass)

„..., bevor mir der Hals **so** taub wurde, **dass** das Schlucken nicht mehr ging.“ (13) – „..., než mi krk zdřevění **tak, že** bych už polykat nemohl.“ (9)

„In meiner Vorstellung war er noch kleiner, lederner und sonnenbrauner, **als** er ohnehin schon ist.“ (29) – „V duchu ho vidím ještě menšího, koženějšího a opálenějšího **než** obvykle.“ (20)

„Ich lächele und asche auf Claras Teppich, **so dass** es ihm die Haarspitzen versengt.“ (62) – „Usmívám se a klepu popel na Klářin koberec, konečky kobercových vláken doutnají.“ (43)

„Es war, **als wäre** gleich am ersten Tag in ihrem Kopf eine Mechanik eingeschnappt, mit zufriedennem Klicken.“ (68) – „**Jako by** se jí hned první den sepnul v hlavě nějaký mechanismus a spokojeně se rozběhl.“ (47)

„... und die Beine darunter sind weiß und gerade, keine Spur von Muskeln oder Knochen, **als wären** sie aus Wachs gezogen mit zwei langen Dochten darin.“ (105) – „... nohy má bílé a rovné, ani náznak svalů nebo kostí, **jako by** byly celé ulité z vosku s knoty uprostřed.“ (72)

„Sie ignoriert mich, **als wäre** diese Wohnung eine Versuchsanordnung und ich ein freilaufender Affe, der sich angewöhnt hat, seine Forscherin genauer zu studieren als sie ihm.“ (105) – „Ignoruje mě, **jako by** byl tenhle byt pokusná laboratoř a já volně pobíhající opice, která má ve zvyku studovat badatelku podrobněji, než ona ji.“ (73)

„Die Frau hinter dem Schreibtisch hatte **so** kurze Haare, **dass** es sich um eine Verfärbung der Kopfhaut hätte handeln können, und **so** kurze Beine, **dass** sie von der Stuhlkante aus kaum Boden mit den Füßen zu erreichen schien.“ (114) – „Žena za psacím stolem měla **tak** krátké vlasy, **že** si člověk nebyl jistý, jestli nemá jen nabarvenou kůži hlavy, a **tak** krátké nohy, **že** ze židle nedosáhla nohama na podlahu.“ (78)

„Jessie weinte auf eine Art, dass es aussah, **als hätte** sie nur eine Bindehautentzündung.“ (158) – „Jessie plakala takovým způsobem, **že** to vypadalo jako zánět spojivek.“ (110)

„Ich starre an meinen Kaffeebecher, **als könnte** es sich bei dem glatten schwarzen Flüssigkeitsspiegel um ein Fluchtloch handeln, durch das ich wegtauchen kann.“ (182) – „Upírám oči do pohárku kafe, **jako by** byla černá hladina únikový otvor, do něhož se můžu ponořit a zmizet.“ (128)

„... und wenn ich nah ran ging, sah ich die mikroskopischen Lichtbrechungen **als** winzige bunte Punkte in den Kristallen tanzen.“ (202) – „...a když jsem se na ni podíval blíž, viděl jsem, jak v mikroskopických lomech světla tancují v krystalcích miniaturní barevné tečky.“ (143)

„Gleich platzt ihr der Schädel, ich sehe es an ihrem Blick, der hart ist, **als hätte** sie sich Stahlwürfel zwischen die Lieder geklemmt.“ (216) – „Hlava jí musí každou chvíli prasknout, vidím jí to na očích, pohled má tak tvrdý, **jako by** měla pod víčky kousky oceli.“ (153)

## 2. Gruppe: Okkasionelle Vergleiche – „Variationen vorhandener phraseologischer Vergleiche“

### a) Wörtliche Übersetzung

„Die alten Bäume ragen hoch auf und **sehen** in ihrer Schwärze **aus wie die dicken Beine einer Elefantenherde**, deren Bauchunterseiten den Nachthimmel bilden.“ (42) – „Staré stromy se tyčí do výše a jejich temné kmeny **vypadají jako tlusté nohy stáda slonů**, spodní okraje sloních břich tvoří noční oblohu.“ (28)

➤ *Elefantenbeine haben – mít nohy/nohu jak slon*

„Sie kommt, langsam, aber sie kommt, **folgsam wie ein Hund**,...“ (276) – „Jde ke mně, pomalu, ale jde, **poslušná jako pes**,...“ (195)

➤ *Treu wie ein Hund sein – být věrný jako pes*

- ✓ Diese Variation besteht im Austausch einer lexikalischen Komponente treu-folgsam, wobei die Bedeutung sehr ähnlich ist.

### b) Übersetzung mit lexikalischen oder syntaktischen Abweichungen

„Als ich nach Hause komme, sitzt sie auf der Couch, **schlaff wie ein leerer Sack**, und ihre Augen sind klein und rot wie bei einem Albino-Kaninchen.“ (90) – „Když dorazím domů, sedí na pohovce, je **vyždímaná jako hadr**, oči má malé a zarudlé, vypadá jako králík albín.“ (62)

➤ *Schlaff sein – být chciplý*

➤ *Schlafen wie ein Sack (tief schlafen)*

- ✓ Dieser okkasionelle Vergleich könnte in Verschmelzung beider oben genannten phraseologischen Vergleiche bestehen. Die Bedeutung ändert sich nicht.

„Ich hatte keine Wahl, meine Gedärme **tanzten wie ein Nest balzender Würmer**.“ (153) – „Neměl jsem na vybranou, střevo mi **pracovala jako klubko svíjejících se červů**.“ (106)

➤ *Sich wie ein Wurm krümmen – svíjet se jako červ*

- ✓ Bei diesem Vergleich handelt es sich um Ähnlichkeit mit dem phraseologischen Vergleich „sich wie ein Wurm krümmen“ und die Variation besteht einerseits im Austausch einer lexikalischen Komponente (krümmen-tanzen), andererseits auch in Erweiterung durch das Wort „Nest“. Dadurch wirkt der Vergleich intensiver und interessanter und die Bedeutung ist gleich.

„...mein Körper **lag** auf den Dielen, erst **zusammengekrampft und hart wie ein Holzklotz**, später schlaff wie ein abgeworfenes Kleidungsstück.“ (13) – „..., tělo **leželo** na prknech podlahy, nejdřív **křečovitě stažené a tvrdé jako kus dřeva**, později ochablé jako odhozené šaty.“ (9)

➤ *Dasitzen/stehen wie ein Holzklotz – sedět/stát (někde) jako pařez*

- ✓ Bei diesem Vergleich besteht die Variation einerseits im Austausch der lexikalischen Komponente „sitzen/stehen–liegen“, andererseits in Erweiterung durch die Wörter „zusammengekrampft und hart“. Die Bedeutung beider Vergleiche ist gleich: irgendwo sitzen/stehen/liegen und sich nicht rühren.

„..., aber dann **stehe ich auf wie an Schnürren gezogen**...“ (235) – „..., ale potom **vstanu jako loutka na nitkách**...“ (166)

➤ *Gehen/klappen/laufen wie am Schnürchen – jde to zlehka*

„Rufus war **kalt wie ein Eisblock**.“ (370) – „Rufus byl **studený jako hora ledu**.“ (258)

➤ *Kalt wie ein Marmor (sein) – (být) chladný jako kámen*

- ✓ Wieder handelt es sich um Austausch einer lexikalischen Komponente und die Bedeutung ändert sich nicht.

„Nur die großen, sagt er, die kleinen **verkaufen sich wie warme Semmeln**.“ (389) – „Jen ty velký, odpoví Tom. Ty malý **se prodávají jako housky na krámě**.“ (271)

➤ *Weggehen wie warme Semmeln – jít/být na dračku*

- ✓ Dieser Austausch der lexikalischen Komponente weggehen-sich verkaufen dient weder einer Intensivierung, noch einem anderen Zweck. Bedeutung bleibt erhalten.

### 3. Gruppe: „Phraseologische Vergleiche“

„Jessie **hingt wie eine Klette an Shersshah.**“ (68) – „Jessie **se držela Šeršaha jako klišť.**“ (47)

- *Sich wie eine Klette an jmdn. hängen – držet se někoho/něčeho jako klišť*
  - ✓ Totale Äquivalenz

„... es wird **dunkel wie in einer Kuh.**“ (196) – „... je **tma jako v prdeli.**“ (138)

- *Dunkel wie in einer Kuh – tma jako v prdeli*
- *Es ist dunkel/finster wie in einem Loch/Schließfach – je tma jako v pytli/prdeli*
  - ✓ Partielle Äquivalenz

„Die Vögel schweigen, es ist unnatürlich **still, wie vor einem Gewitter.**“ (230) – „... ptáci mlčí, je nepřirozené **ticho jako před bouří.**“ (163)

- *Die Stille vor Gewitter – ticho před bouří*
- *Es ist still wie vor einem Gewitter – je ticho jako před bouří*
  - ✓ Totale Äquivalenz

### **13.2 Komparative Phraseologismen im Roman „Spieltrieb“ und in seiner tschechischen Übersetzung „Hráčský instinkt“**

#### 1. Gruppe: Okkasionelle Vergleiche – „Autorphraseologismen“

##### **a) Wörtliche Übersetzung**

#### Wie-Vergleiche mit Tieren

„... vor der Tür des Fahrradskellers, wo die Bandmitglieder sich trafen **wie Kanninchen** am Eingang ihres Baus. (97) – „... před dveřmi do kolárny, kde se kluci z kapely shromažďovali **jako králíci** před vstupem do nory. (77)

„..., dass sie am Nachmittag immer noch dort saßen, einander im geleerten Klassenzimmer fixierend **wie Panther und Puma** in getrennten Käfigen. (122) – „..., pokud tady nemají sedět až do odpoledne, sami proti sobě v prázdné třídě **jako panter a puma** v oddělených klecích.“ (96)

„Er saß eingerollt **wie ein Igel** auf seinem Stuhl,...“ (147) – „Seděl schoulený **jako ježek** na své židli,...“ (115)

„..., und Smutek freute sich darüber **wie ein Masttier** über die frische Luft, während es zum Schlachtter geführt wird.“ (160) – „... a Smutek se z toho radoval **jako krmné zvíře** z čerstvého vzduchu, když ho odvázejí na jatka.“ (126)

„...und nun hoben sie beim Gehen die Knie **wie Kaltblutpferde**.“ (206) – „...a při chůzi zvedali kolena **jako selští valaši**.“ (162)

„Auch Ada hatte aufgehört, sinnlos zu heulen **wie ein Wolf**, der nur die eigene Stimme hören will.“ (304) – „I Ada přestala nesmyslně výt **jako vlk**, který chce jenom slyšet vlastní hlas.“ (237)

„..., waren ihre Augen nicht mehr kalt und salzig **wie die einer Teichforelle**.“ (314) – „..., neměla už oči studené a slané **jako říční pstruh**.“ (245)

„Er war panisch **wie ein Hund**, der in einem fremden Land seinen Herrn verloren hatte.“ (317) – „Zmocnila se ho panika **jako psa**, který ztratil v cizí zemi svého pána.“ (247)

„Herr Höfling war Frau Höfling in den Tod gefolgt **wie ein Schwan**, dem schon die Natur den Hals zur Form eines halben Herzen gebogen hat.“ (318) – „Pan Höfling následoval do smrti paní Höflingovou **jako labuť**, které už příroda ohnula krk do tvaru poloviny srdce.“ (248)

„...und plötzlich gehorchten Smuteks Füße **wie zwei winzige, gut gedrillte Dressurpferde**, die sich auf den ersten Peitschenknall zum Pas de deux zusammenfinden.“ (352) – „...a

Smutkovy nohy najednou poslechly **jako vydrezírovaní poníci**, kteří vyběhnou na první prásknutí bičem k pas de deux.“ (274)

„Ada sah kurzgekaute Fingernägel, die knallrot lackiert waren, leuchtend **wie Marienkäfer** ohne Punkte,...“ (391) – „Viděla okousané nehty nalakované svítivě červenou, zářily **jako berušky** bez teček,...“ (303)

„Widerstreitende Gefühle rannten **wie Böcke** mit gesenkten Hörnern aufeinander los,...“ (463) – „Rozporuplné pocity se proti sobě vrhaly **jako býci** se sehnutými rohy,...“ (357)

„...Konversation, die auf unklare Weise die ganze Klasse in Unruhe zu versetzen begann **wie Leittierschnauben einer Herde** von Fluchtwesen.“ (477) – „...konverzace, která nejasným způsobem šířila neklid po celé třídě **jako supění vůdčího zvířete ve stádě** před útekem.“ (368)

„Beide schmeckten sie salzig und feucht **wie frisch an Deck gezogener Fisch**.“ (487) – „Oba chutnali slaně a vlhce **jako ryba** právě vytažená na palubu.“ (375)

„Ada war am ganzen Körper kalt **wie eine Amphibie**.“ (487) – „Ada měla celé tělo studené **jako obojživelník**.“ (375)

„Mit krummen Rücken hing Ada über einer Mülschüssel **wie ein Hund** über seinem Napf,...“ (496) – „Ada se s ohnutými zády skláněla nad miskou müsli, **jako pes** nad žrádlem,...“ (382)

„..., und sich blinzeln um sah **wie ein Nachttier**, das sich am Tag auf unbekanntem Gelände zu orientieren versucht.“ (525) – „...a s mrkáním se rozhlížela **jako noční zvíře**, které se ve dne snaží zorientovat v neznámém terénu.“ (404)

„Bei der Vorstellung, wie sein Schneewittchen, panisch **wie ein Tier**, an dessen Käfig es von außen furchtbar rüttelte,...“ (532) – „Při představě, že jeho Sněhurka pobíhá v panice z pokoje do pokoje **jako zvíře**, do jehož klece se někdo z venčí dobývá,...“ (410)

„Durch die offenstehende Tür schallte das letzte Wort laut vom Flur herein, als stünde draußen eine zweite Sophie und triebe Nachzügler **wie** widerspenstiges **Vieh** in den Saal.“ (525) – „Otevřenými dveřmi dovnitř hlasitě proniklo poslední slovo, jako by venku stála druhá Žofie a zaháněla do síně opozdilce **jako** vzpurná **zvířata**.“ (404)

### Wie-Vergleiche mit Natur und Naturerscheinungen

„Der Luftmus füllt den Menschen Lungen und Köpfe **wie** feuchter **Sand**.“ (9) – „Vzdušná povidla zaplavují lidem plíce a hlavy **jako** vlhký **písek**.“ (8)

„Die Pausenklingel trieb die Gruppe auseinander **wie der Wind** ein Häufchen Blätter. (44) – Zvonek skupinku rozprášil **jako vítr** hromádku listí. (37)

„Die eigenen Tränen brannten **wie Meerwasser** in den Augen. (62) – „Slzy jí pálily v očích **jako mořská voda**. (50)

„Ada war ins Zentrum des Schwankens gestürzt **wie ein Himmelskörper** ins schwarze Loch, ein Wurm unter Giganten,...“ (81) – „Ada byla do zmitajícího se jádra vržena **jako nebeské těleso** do černé díry, červ do obra,...“ (65)

„..., dass er zu jenen Wesen gehörte, denen die Menschen gehorchen **wie das Wasser** den Worten des Hexenmeisters.“ (123) – „..., že patří k lidem, které ostatní poslouchají **jako voda** černokněžníkovu zaklínání.“ (97)

„..., das enge, halb militärisch, halb inzestuös organisiertes Menschennest stieß Fremde ab **wie Öl** einen Wassertropfen.“ (143) – „..., malé, zpoła vojensky, zpoła incestně organizované lidské hnízdo odpuzovalo cizí **jako olej** kapku vody.“ (113)

„..., hatten die Gelenke geknackt **wie Eiswürfel** in einem Glas warmen Wassers.“ (164) – „..., klouby jí praskaly **jako kostky ledu** ve sklenici teplé vody.“ (130)

„Frisch **wie Wasser** floss sie herein,...“ (159) – „Proudil dovnitř chladný **jako voda**,...“ (125)

„Alev, so klein er war, stand fest und gerade **wie ein Baum** auf zwei Stämmen.“ (204) – „Alev, i když byl malý, stál vzpřímeně **jako strom** na dvou kmenech.“ (160)

„Die Nachtluft war frisch und klar **wie Wasser**.“ (222) – „Noční vzduch byl chladný a čistý **jako voda**.“ (175)

„... Energiefeld, das ihn an diesem Tag umgab **wie Elektronen** ein massenstarkes Atom.“ (456) – „...energetickému poli, které ho ten den obklopovalo **jako elektrony** zhmotnělý atom.“ (352)

„..., geduckt unterm Sonnenschein **wie unter einem Regenschauer**,...“ (473) – „..., nahrbená ve slunečním svitu **jako v dešti**,...“ (365)

„Derartige Gedanken kamen vorbei **wie ein Windstoß** an einem schwülen Nachmittag,...“ (487) – „Takové myšlenky se přeženou **jako náraz větru** v horkém odpoledni,...“ (375)

„Die kalte Sophie konnte **wie ein Gewitter** donnern, ohne dass zuvor ein einziger Regentropfen niedergegangen wäre.“ (528) – „Chladná Žofie dokázala zahřmít **jako bouře**, aniž by předtím na zem dopadla jediná kapka deště.“ (407)

### Wie-Vergleiche mit Gegenständen

„Berlin war heiß gewesen **wie ein Backofen**,... (25) – Berlín byl rozžhavený **jako trouba**... (22)

„In jeder Pause stand Ada **wie ein Gegenstand**, der niemandem gehört.“ (41) – „Každou přestávku stála Ada na stejném místě **jako předmět**, který nikomu nepatří.“ (34)

„Dass es Schulbands gab, die sich regelmäßig zum Üben trafen, gehörte zu den vielen Dingen, die an Ada vorbeigingen, **wie ein Kinofilm** im benachbarten Saal, von dem nur die Geräuschen der wichtigsten Schießereien herüberdrangen.“ (68) – „K mnoha věcem, které šly mimo Adu **jako film** promítaný ve vedlejší sále, odkud zaznívá jen rachot nejdůležitějších přestřelek, patřila i existence kapel ve škole, které se pravidelně scházely ke zkouškám. (54)

„... man sah ihn durch die Hose, er war **wie ein Haltegriff**, an den man sich klammern konnte, wenn der Boden zu schwanken begann.“ (83) – „... rýsoval se skrz látku kalhot, byl **jako držadlo**, které může člověk sevřít, když se mu zem začne houpak pod nohama.“ (66)

„Der Kopf des Staatsanwalts flog zur seite **wie bei einer** schlecht gestopften **Puppe**.“ (83) – „Hlava mu odlítla do strany **jako u špatně vycpané panny**.“ (66)

„...und wir glitten mit heruntergelassenem Verdeck **wie in einem** exotischen **Segelboot** durch das stinkende Meer osteuropäischer Wagen.“ (178) – „...a se staženou střechou jsme proplouvali **jako na exotické jachtě** smrdutým mořem východoevropských aut.“ (140)

„Misstrauisch überflog sie seine Miene **wie eine** fremdsprachige **Buchseite**.“ (443) – „Pohledem mu nedůvěřivě přejela po tváři **jako po stránce knihy** v cizím jazyce.“ (342)

„Ada saß reglos **wie eine Statue** auf ihrem Platz.“ (417) – „Ada seděla na svém místě bez pohnutí **jako socha**.“ (321)

„Ihr Gesicht hing im Spiegel **wie eine** kunstvoll bemalte **Gipsmaske** vor der Kachelwand. (428) – „Její obličej visel v zrcadle **jako** umělecky pomalovaná **sádrová maska** na kachlíkové stěně.“(330)

„...und sah zu Ada hinauf, klein **wie eine Heiligenfigur** in einer zementierten Kapelle.“ (469) – „Maličký **jako figurka světce** v cementové kapli.“ (361)

„... sie strahlte zu ihm hinauf, klein **wie Hydrant**.“ (486) – „... zářivě na nej hleděla vzhůru, malá **jako hydrant**.“ (374)

„Ada und er standen in seiner Vorstellungen nebeneinander **wie zwei Trockner** im Waschsalon, deren Programme gleichzeitig ans Ende gelangt waren.“ (493) – „Ada a on stáli v jeho představě vedle sebe **jako dvě sušičky** ve veřejné prádelně, jejichž program doběhl zároveň.“ (380)

„..., konnte er den passenden Ausdruck auf Adas Gesicht vor sich sehen **wie das letzte Bild** am glücklichen Ende eines alptraumhaften Thrillers.“ (494) – „..., mohl příslušný výraz vidět na Adině tváři před sebou **jako poslední sekvenci** šťastného konce děsivého trilleru.“ (380)

„..., und man seine Gegenwart ebenso wenig begreifen kann, **wie ein Zahnrad** das Getriebe, in dem es sich dreht.“ (519) – „... a člověk chápe současnost asi tak **jako ozubené kolečko** soukolí, v němž se pohybuje.“ (399)

„Smutek trug seinen Kopf **wie einen** gasgefüllten **Ballon** einige Meter über dem Körper,...“ (556) – „Smutek nesla hlavu **jako nafouknutý balónek** několik metrů nad tělem,...“ (428)

### Wie-Vergleiche mit Menschen

„...mit langasamer Stimme **wie zu einem Geisteskranken** zu sprechen,...“ (21) – „...a mluvila pomalu **jako k duševně chorému**,...“ (19)

„Als Joe sich umdrehte, stand Ada allein **wie eine Angeklagte** vor einer Schülergruppe, die sich einen einzigen Gesichtsausdruck teilte:Verwunderung.“ (43) – „Když se Joe obrátila, stála Ada sama **jako obžalovaná** před skupinou studentů, které spojoval stejný výraz obličej – údiv.“ (36)

„Joe lächelte zufrieden, **wie ein Jäger**, der nach tagelangem Ansitzen das Wild zum ersten Mal vor die Flinte bekommt. (43) – „Joe se spokojeně usmála **jako lovec**, který má po mnoha dnech na číhané konečně zvěř na mušce. (36)

„Er sah aus **wie jemand**, der gerade den größten Erfolg seines Lebens errungen hat.“ (60) – „Vypadal **jako člověk**, který právě dosáhl největšího úspěchu svého života.“ (48)

„... vor allem zwischen der so genannten Klassengemeinschaft fühlte er sich **wie** ein Europäer unter Japanern.“ (72) – „... a především v takzvaném třídním kolektivu se cítil **jako** Evropan mezi Japonci.“ (58)

„...und bewegte sich vorsichtig **wie ein Gast**, der nicht sicher weiß, ob er willkommen ist.“ (100) – „...a pohybovala se opatrně **jako host**, který si není jistý, zda je vítán.“ (80)

„... und Ada fühlte sich schlecht **wie der einzige Gast** einer Nachmittagskinovorstellung, der sich schon während des Films vor dem Moment fürchtete,... (110) – „... a Ada se cítila mizerně **jako osamělý divák** v odpoledním kině, který se už během filmu bojí chle, ... (87)

„Sie verließ den Raum mit hochgezogenen Schultern **wie ein Dieb**,...“ (113) – „Vyšla z místnosti s hlavou mezi rameny **jako zloděj**, ...“ (89)

„Sie standen zwischen den liegenden und hockenden Internatsbewohnern **wie Wärter** auf Besuch im Raubtierkäfig, zu stark um angegriffen zu werden, nicht stark genug, um Furcht einzuflößen,...“ (152) – „Stáli mezi ležícími a sedícími obyvateli internátu **jako hlídači** v kleci šelem, příliš silní na to, aby byli napadeni, ne dost silní, aby vzbuzovali strach,...“ (120)

„...und wischte die Hände an den Hosenbeinen ab **wie ein Kind**, das dreckig vom Spielen nach Hause kommt.“ (155) – „...a utřel si ruce do kalhot **jako dítě**, které přijde domů po hře celé špinavé.“ (122)

„Alev lächelte **wie ein Magier** nach gelungenem Zaubertrick.“ (170) – „Alev se usmál **jako kouzelník** po vydařeném kouzlu.“ (134)

„Sie war erschöpft **wie ein Kontinentaleuropäer** nach seinem ersten Tag im britischen Linksverkehr.“ (176) – „Byla vyčerpaná **jako Evropan** z kontinentu po prvním dni v britském dopravním provozu.“ (138)

„Er sprach vor seinen Aposteln **wie ein Miniaturpriester** vor übergroßen Schafen.“ (204) – „Mluvil ke svým apoštolům **jako miniaturní kněz** k obrovským ovečkám.“ (160)

„Und auch Frau Smutek gehorchte **wie ein guter Soldat**.“ (225) – „A paní Smutková poslechla **jako správný voják**.“ (177)

„Er und Ada lagen in verschiedenen Ecken des Raums **wie Betrunkene** unter einer Brücke“ (271) – „Alev a Ada leželi v různých koutech pokoje **jako opilci** pod mostem.“ (213)

„Pünktlich **wie ein Dienstleister** begab er sich am folgenden Nachmittag um siebzehn Uhr zur Turnhalle.“ (351) – „Přesný **jako poskytovatel služeb** se příštího dne odpoledne vydal v pět hodin do tělocvičny.“ (273)

„Er kam ihr mit ausgestreckten Händen entgegen **wie ein Büber**.“ (407) – „Šel k ní s otevřenou náručí **jako kajcník**.“ (314)

„... er hatte ihre neu erblühende Schönheit aus der Ferne bewundert **wie die traurige Perfektion des Titelmädchens** auf einem Magazin.“ (491) – „... z dálky obdivoval její znovu rozkvétající krásu **jako smutnou dokonalost dívky z titulní strany** časopisu...“ (378)

„Alev genoss die Verwirrung **wie den Applaus eines großen Publikums**.“ (512) – „Alev vychutnával jeho zmatení **jako potlesk početného publika**.“ (394)

„Natürlich lachten Ada und Alev nicht mit, sondern behielten ihre Positionen bei, unberührt **wie Taubstumme** vor einem Hörspiel.“ (419) – „Ada a Alev se samozřejmě nezasmáli, setrvali ve svých pozicích bez pohnutí **jako hluchoněmí** při rozhlasové hře.“ (323)

„... und (sie) zuckte mit den Schultern, hilflos **wie ein Kind**, das bei Nacht von der Leere des Universums zerrissen wird.“ (450) – „... a škubala rameny bezmocně **jako dítě**, které v noci drásá prázdnota vesmíru.“ (348)

„Er hielt den Kopf schräg und lächelte **wie ein Junge** aus der Werbung für Energy-Drinks.“ (488) – „Hlavu skláněl do strany a usmíval se **jako mladík** z reklamy na energetický nápoj.“ (376)

„Die Mutter hatte vom Fenster aus die Straße im Blick behalten und wartete fromm **wie Hiob** am Treppenabsatz vor der Wohnungstür.“ (448) – „Nespouštěla pohled z ulice za oknem a čekala zbožně **jako Job** na odpočivadle před dveřmi bytu.“ (346)

## Wie-Vergleiche mit Körperteilen

„... und die Augen, schwach **wie Fäuste** beim Erwachen nach langem Schlaf, konnten kein Ding länger als eine Sekunde im Blick behalten.“ (463) - „... a oči bezmocné **jako ruce** při probuzení z dlouhého spánku nedokázaly na ničem ulpět déle než vteřinu.“ (357)

„Stark und dunkel **wie das Herz**.“ (172) – „Silné a tmavé **jako srdce**.“ (137)

„Der Gedanke an Alev entfernte sich **wie ein nachlassender Schmerz** aus Herz und Hirn,...“ (212) – „Myšlenky na Aleva mizely **jako odeznívající bolest** v srdci a mozku,...“ (167)

„Der Hochsommer lag im Sterben, der Himmel war blass **wie von einer Kreislaufstörung**,...“ (130) – „Vrcholné léto umíralo, nebe bylo pobledlé **jako při kolapsu krevního oběhu**,...“ (103)

## Andere Strukturen (als, als hätte, als wäre, so-dass)

„... kam es ihr vor, **als hätte** sie sich schon vor Minuten erhoben und ihre Äußerungen im Stehen getroffen,...“ (49) – „... připadalo jí, **že** vstala už před dlouhými minutami, výroky vypouštěla ve stoje,...“ (40)

„Die Gegenwart ist nichts **als** zukünftige Vergangenheit.“ (51) – „Přítomnost není nic jiného **než** budoucí minulost. „ (42)

„Es klang, **als hätte** sie vor der Tür gestanden, um darauf zu warten, dass er endlich herauskäme.“ (67) – „Vypadalo to, **jako by** stála přede dveřmi a jen čekala na to, až konečně vyjde.“ (53)

„Sie fühlte sich **so** müde, **dass** sie am liebsten die Beine unter sich gezogen, den Oberkörper zur Seite geworfen und sich dem Schlaf überlassen hätte.“ (69) – „Ada byla **tak** unavená, **že** by si nejrady přitáhla nohy k tělu, skulila se na bok a propadla do spánku.“ (55)

„Ein paarmal hatte Olaf sie angesprochen und sich dabei gefühlt, **als versuchte** er, einem Fisch hinter der Glaswand des Aquariums per Zeichensprache das große Einmaleins

beizubringen.“ (74) – „Olaf ji několikrát oslovil a měl přitom pocit, **jako by** se znakovou řečí pokoušel naučit rybu v akváriu velkou násobilku.“ (59)

„Er plauderte drauflos, **als wären** sie alte Bekannte, **als hätte** diesmal er vor der Tür gewartet, um etwas loszuwerden,...“ (75) – „Mluvil a mluvil, **jako by** byli staří známí, **jako by** tentokrát čekal přede dveřmi on, aby se z něčeho vypovídal,...“ (60)

„Ein Häufchen aus Kleidern und Schuhen lag am Boden, **als wäre** jemand blitzschnell herausgestiegen, um sich an einem heißen Tag ins Wasser zu stürzen.“ (88) – „Na zemi ležela hromádka šatů a boty, **jako by** se někdo bleskově svlékl, aby se v horkém dni vrhl do vody.“ (70)

„...und es kam ihm vor, **als hätten** ihre Augen die seinen noch nie zuvor so direkt getroffen.“ (103) – „...a Olafovi se zdálo, **že** se mu ještě nikdy nepodívala tak zpřímá do očí.“ (82)

„Klinger sah aus, **als bräche** er demnächst in Tränen aus.“ (151) – „Klinger vypadal, **že** se každou chvíli rozpláče.“ (119)

„..., und Bastian schaute zur Seite, **als säße** er im Wartezimmer eines Zahnarztes und hoffte, als Letzter dranzukommen.“ (153) – „..., a Bastian se díval stranou, **jako by** seděl v čekárně u zubaře a doufal, že přijde na řadu až poslední.“ (121)

„Unser Verhältnis ist reiner **als** Liebe, tiefer **als** Freundschaft und inninger **als** die Beziehung des Bergsteigers zum Seil.“ (461) – „Náš vztah je čistší **než** láska, hlubší **než** přátelství a niternější **než** vztah horolezce k lanu.“ (355)

„Sie hätte ihn kurz und harsch zurechtgewiesen, **als wäre** er ein Tier, das immerzu den falschen Weg hinunterläuft, obwohl es den Pfad zur Weide längst auswendig kennt.“ (492) - „Stručně a drsně by ho napomenula, **jako by** byl zvíře, které pořád běží špatnou cestou, i když zná stezku na pastvu už dávno nazpaměť.“ (379)

## **b) Übersetzung mit lexikalischen oder syntaktischen Abweichungen**

### **Wie-Vergleiche mit Tieren**

„... und seine Frau zischte durch die Zähne **wie eine Natter**.“ (45) – „... a ta zasyčela **jako had**.“ (37)

„..., ohne Leben, weich und warm und unterbeschäftigt **wie eine Wohnungskatze**.“ (171) – „...bez života, měkká a teplá a neměla by nic na práci **jako kočka domácí**.“ (135)

„Beim Anblick des silbernen Kästchens wäre Ada ma liebsten rückwärts gerannt **wie ein scheuendes Pferd**.“ (337) – „Při pohledu na stříbrnou věcičku by Ada nejradši prudce couvla **jako splašený kůň**.“ (262)

„Seine Augen rannten wild **wie die eines** in die Enge getriebenen **Tieres** über Sprungseile, Böcke, Staffelstäbe, Holme und anderes unappetitliches Zubehör.“ (412) – „**Jako zvíře** zahnané do úzkých těkal očima po švihadlech, kozách, štafetových kolících, bradlech a jiném nehezkém příslušenství.“ (317)

„..., (er) nickte Ada zu, die unbeweglich zu ihm hinübersah, und zog sich **wie eine Schnecke** in sich selbst zurück,...“ (440) – „..., kývl na Adu, která na něj strnule koukala, a stáhl se do sebe **jako šnek** do ulity,...“ (340)

„Träge drehte Hauser sich um, verblüfft **wie ein Dickhäuter**, dem von hinten ein zweiter Lanzenstich beigebracht wurde.“ (457) – „Hauser se pomalu otočil **jako zmatený tlustokožec**, kterého zezadu probodlo další kopí.“ (353)

„..., sie teilten Kraft und Bewegung **wie Pferde** im Galopp über ein zaunloses Gelände.“ (485) – „..., sdíleli sílu a pohyb **jako koně** cválající na volném prostranství.“ (373)

„Die Treppe hinunter wurde sie von Alevs Gelächter gejagt, das ihr **wie ein Ohrwurm** im Kopf saß,...“ (507) – „Ze schodů dolů jí poháněl Alevův smích **jako červ** v hlavě,...“ (391)

„Damit würde er leben müssen **wie der Fisch** mit dem Angelhaken im Gaumen, nachdem er noch einmal davongekommen ist.“ (532) – „S tím bude muset žít **jako ryba**, která unikla s háčkem v patře.“ (410)

## Wie-Vergleiche mit Natur und Naturerscheinungen

„... und spürte die Niederlage **wie eine** ölige, übel riechende **Flüssigkeit** am ganzen Körper.“ (51) – „... a pociťoval porážku **jako** olejnatou, odporně zavánějící **tekutinu** pokrývající celé tělo.“ (41)

„Der Applaus spülte ihn zurück auf seinen Platz, **wie die Flut** ein Schiff in den Hafen trägt.“ (22) – „Potlesk ho sláchl na místo **jako proud** unášeující loď do přístavu.“ (19)

„...lagen seine Finger zwischen ihren Schulterblättern und passten perfekt dorthin, als wären sie angewachsen **wie zwei Engelsflügel**.“ (143) – „Jeho prsty pevně a chladně spočívaly mezi Adinými lopatkami, dokonale se tam hodily **jako** přirostlá **andělská křídla**.“ (113)

„...der Gedanke an einen gewissen Jemand, der sich seit Wochen **wie ein Parasit** von ihren Kräften ernährte.“ (164) – „... , ale myšlenka na jistou sobu, která už týdny byla **jako parazit** z její energie.“ (130)

„...und ihn **wie einen Idioten** vor der Klasse stehn ließ, leuchtturmgroß, deplaziert **wie ein** voll ausgerüsteter **Christbaum** an einem Sommertag.“ (159) – „...a tak stál před třídou **jako idiot**, vysoký jako maják a úplně nemístný **jako** vyzdobený **vánoční stromek** v létě.“ (126)

„Flüchtig **wie eine Sternschnuppe** zuckte die Frage durch Adas Kopf,...“ (456) – „Adě prolítla hlavou **jako kometa** otázka, ...“ (352)

## Wie-Vergleiche mit Menschen

„Durch all das spazierte Alev gemessenen Schrittes **wie ein Herrscher** durch das emsige Treiben in seinem Reich...“ (191) – „Alev tím vším procházel odměřeným krokem **vládce**, který sleduje příčinlivě dění ve své říši,...“ (150)

„Weil Ada breitbeinig stand **wie ein Seemann**, unter dessen Füßen der Boden zum Schwanken neigt,...“ (171) – „Protože Ada stála rozkročená **jako námořník**, jemuž se pod nohama kymácí zem,...“ (135)

„Das wird vorbeigehen **wie ein Besuch von Handwerkern**, sagte Ada.“ (364) – „Přežijeme to stejně **jako řemeslníky** v domě.“ (282)

„Er fasste sie am Ellenbogen und gleitete sie aus dem Zimmer, galant **wie ein Kavalier** aus dem vorletzten Jahrhundert.“ (156) – „Vzal ji za loket a vyvedl z místnosti, galantní **jako kavalír** z devatenáctého století.“ (123)

„Man saß hüstelnd beieinander **wie die Gemeinde** im Gottesdienst.“ (17) – „Všichni seděli s pokašláváním pohromadě **jako obec věřících** při bohoslužbě.“ (15)

„In etwa fünf Minuten würde er sich für seine Worte schämen **wie ein Berunkener** am Morgen für sein besoffenes Gestammel bei Nacht.“ (354) – „Tak za pět minut se bude za svá slova stydět **jako se člověk** ráno stydí za opilecké řeči, které vedl v noci.“ (275)

„Der eine hat die Robe über dem Arm gelegt **wie ein Saunabesucher** den Bademantel,...“ (365) – „Jeden právník si nesl talár pod paží, **jako se nosí v sauně** koupací plášť,...“ (283)

„Jetzt klang Teuter süß **wie der Polizist** im Kasperletheater.“ (464) – „Teuter měl teď hlas sladký **jako policajt** v loutkovém divadle.“ (358)

„Als er aufschaute **wie ein Ertrinkender**, der den Kopf über die Wasseroberfläche reißt, sah er direkt in Adas Gesicht, in dem sich sein eigenes Erstaunen spiegelte.“ (442) – „Když vzhlédl **jako tonoucí**, díval se přímo na Ada, v jejíž tváři se zračil jeho vlastní údiv.“ (341)

„..., aber er sah weiter leer und zufrieden vor sich hin **wie ein Junkie** nach dem Schuss.“ (477) – „..., ale Alev se dál tupě a spokojeně díval před sebe **jako feták**, který si právě šlehl.“ (367)

„Hauser starrte verständnislos auf die Szenerie, **wie einer** der sich im Kinosaal vertan hat, und hob flüchtig die Hand, als grüßte er aus einem fahrenden Wagen.“ (464) – „Hauser nechápavě zíral na scénérii **jako divák**, který v kině omylem zvedne ruku na pozdrav projíždějícímu autu.“ (357)

### Wie-Vergleiche mit Gegenständen

„..., wenn er nicht wusste, was es bedeutet hätte, **wie ein Bumerang** in die Hände seiner Rausschmeißer zurückzukehren. (26) - ..., i když nevěděl, co by to znamenalo, kdyby se **jako bumerang** vrátil do rukou těch, kteří ho deportovali ze země. (22)

„Der Mond steckte im Himmel fest **wie ein Stück Falschgeld** im Zigarettensautomaten, oxidierte in Minutenschnelle und war plötzlich verschwunden, heruntergebröselst oder doch noch vom Nachthimmel geschluckt.“ (119) – „Měsíc trčel na nebi **jako falešná mince** v automatu, během několika minut zoxidoval a zmizel, rozpustil se, nebo ho přece jen pohltila noční obloha.“ (94)

„Gleichmäßig **wie die Kolben** einer Maschine flogen ihre schweren Beine durch die Luft,...“ (164) – „Její těžké nohy kmitaly vzduchem pravidelně **jako píсты** stroje,...“ (129)

„..., ihr Gesicht schloss sich **wie ein Theatervorhang** und öffnete sich sogleich wieder von neuem.“ (489) – „..., tvář se jí uzavřela, **jako** když spadne **opona**, ale hned se zase otevřela.“ (377)

„Der Strafrichterin scheint dieser Namen zu passen **wie ein** gut sitzender **Skianzug**.“ (517) – „Zdá se, že trestní soudkyni padne tohle jméno **jako ulité**.“ (398)

### Wie-Vergleiche mit Körperteilen

„Die Mauern atmeten einen Dunst **wie von** schlechten **Zähnen und Verdauungsstörungen**,...“ (257) – „Zdi vydechovaly puch, **jaký produkují** zkažené **zuby a špatné trávení**,...“ (202)

„Smutek war gereizt und fahrig, seine Haut war am ganzen Körper heiß **wie im Fieber**.“ (480) – „Smutek byl podrážděný a roztěkaný, kůže po celém těle mu hořela **jako v horečce**.“ (371)

## Andere Strukturen (als, als hätte, als wäre, so-dass)

„Wie von selbst ging ihr Arm in die Höhe, gewichtlos, **als hätte** er die Schwerkraft überwunden,...“ (82) – „Ruka se jí sama od sebe vymrštila nahoru,...“ (66)

„Die Augen hielt Alev halb geschlossen, **als stünde** er, widerstrebend **wie** ein Katzenjunges,...“ (522) – „Oči měl přimhouřené, **jako by** měl poprvé v životě pohlédnout světu do tváře, neochotně **jako** právě narozené kotě.“ (402)

## 2. Gruppe: Okasionelle Vergleiche – „Variationen vorhandener phraseologischer Vergleiche“

### a) Wörtliche Übersetzung

„Ich sehe einen Verstand, **scharf wie hundert Messer**, und einen Willen, hart wie ein Schlachtblock.“ (172) – „Vidím rozum **ostrý jako sto nožů** a vůli tvrdou jako kámen.“ (136)

➤ *Scharf wie ein Messer – ostrý jako nůž*

➤ *Scharf wie ein Rasiermesser (sein) – (být) ostrý jako břitva*

- ✓ Die Variation dieses Vergleichs besteht in der Erweiterung. Der phraseologische Vergleich „scharf wie ein Messer“ wurde durch das Wort hundert erweitert, was zur Intensivierung des ganzen Vergleichs führt.

„**Stark und dunkel wie das Herz.**“ (172) – „**Silné a tmavé jako srdce.**“ (137)

➤ *Herz aus Stein haben – mít kamenné/tvrdé srdce, mít srdce jako z kamene*

- ✓ Der Vergleich „stark und dunkel wie das Herz“ erinnert an die bekannte Konstruktion „Herz aus Stein haben“. Die Ähnlichkeit dieser zwei Vergleiche besteht darin, dass der Stein hart und meistens auch dunkel ist.

### b) Übersetzung mit lexikalischen oder syntaktischen Abweichungen

„... lächelte den Schülern zu, die umzingelt von Lehrern auf den mittleren Stuhlreihen **saßen wie Schafe zwischen Schäferhunden**,...“ (17) – „... usmál se na studenty, kteří **seděli v prostředních řadách obklopeni učiteli jako ovečky hlídané ovčáckými psy**,...“ (15)

➤ *Geduldig/brav wie ein Schaf sein – být trpělivý jako ovečka*

- ✓ Das Schaf wurde von alters her nicht nur als Symbol der Scheue, der Schüchternheit, der Unschuld, der Aufopferung betrachtet, sondern auch als Symbol der Dummheit, der Passivität, des unsinnigen Irrweges, der Sturheit usw.

„Ada zog den Blick aus seinem Gesicht wie ein Messer aus einem Stück Butter,...“ (130)

– „Ada odlepila pohled z jeho obličeje, tak jako se vytahuje nůž z másla,...“ (102)

➤ *Seine Blicke stachen wie Messer – probodnout někoho pohledem*

- ✓ Dieser okkasionelle Vergleich ist dem stehenden Vergleich sehr ähnlich. Im Unterschied zu dem stehenden Vergleich, wirkt der okkasionelle viel anschaulicher und expressiver, wodurch auch seine Bedeutung verstärkt wird.

„Die Sonne brüllte wie ein zahnloser Tiger vom Himmel,...“ (359) - „Slunce řvalo z nebe jako bezzubý tygr,...“ (279)

➤ *Brüllen wie ein Löwe – řvát jako lev*

- ✓ Variation dieses Vergleichs beruht auf dem Austausch der lexikalischen Komponente Löwe-Tiger und auch auf der Erweiterung um das Wort „zahnloser“.

„Die Treppe hinunter wurde sie von Alevs Gelächter gejagt, das ihr wie ein Ohrwurm im Kopf saß,...“ (507) – „Ze schodů dolů jí poháněl Alevův smích jako červ v hlavě,...“ (391)

➤ *Jmdm. einen Floh ins Ohr setzen – nasadit někomu červa/brouka do hlavy*

- ✓ Die lexikalische und syntaktische Struktur dieses okkasionellen Vergleiches unterscheidet sich von der des stehenden Vergleiches sehr, aber die Semantik beider Vergleichen stimmt überein.

„Als er sich vor dem Direktor aufbaute, zitterte er wie ein Pappelblatt.“ (150) – „Když se zastavil před ředitelem, chvěl se jako osikový list.“ (118)

➤ *Zittern wie Espenlaub – chvět se jako osika*

- ✓ Bei diesem Vergleich kam es zum Austausch einer lexikalischen Komponente. Der Unterschied zwischen den ausgetauschten Komponenten ist praktisch keiner, beide haben die gleiche Bedeutung.

„..., (er) nickte Ada zu, die unbeweglich zu ihm hinübersah, und **zog sich wie eine Schnecke in sich slebst zurück**,...“ (440) – „..., kývl na Adu, která na něj strnule koukala, a **stáhl se do sebe jako šnek do ulity**,...“ (340)

- *Sich in sein Schneckenhaus zurückziehen – stáhnout se do ulity jako šnek*

„Ich sehe einen Verstand, scharf wie hundert Messer, und **einen Willen, hart wie ein Schlachtblock**.“ (172) – „Vidím rozum ostrý jako sto nožů a **vůli tvrdou jako kámen**.“ (136)

- *Hart wie ein Stein (sein) – (být) tvrdý jako kámen*

- ✓ Dieser Vergleich beruht auch auf dem Austausch einer lexikalischen Komponente und scheint ziemlich interessant zu sein. Im Deutschen Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm habe ich folgende Erleuterung des Begriffs gefunden: „**SCHLACHTBLOCK**: Block, dessen man sich beim Schlachten bedient. In gehobener Sprache von dem Block, auf dem beim Enthaupten der Kopf des armen Sünders ruht: „sein Haupt auf den Schlachtblock legen“ u. ähnl.“ Obwohl dieses Wort eigentlich nichts mit einem Stein zu tun hat, ruft es in uns Assoziation hervor, dass es sich um etwas starkes und hartes handelt, das viel aushält.

### 3. Gruppe: Phraseologische Vergleiche

„Sie war **stumm wie ein Fisch**, kalt wie ein Fisch.“ (481) – „Byla **němá jako ryba**, chladná jako ryba.“ (370)

- *Stumm wie ein Fisch sein – být němý jako ryba*

- ✓ totale Äquivalenz

## 14 Schlussfolgerungen

Die beiden Romane sind sehr reich an komparativen Phraseologismen, vor allem an die okkasionellen Vergleiche – „Autorphraseologismen“. Wenn ich die beiden Romane vergleiche, dann muss ich feststellen, dass ich keine Unterschiede beobachte. Ganz im Gegenteil. Ich habe sehr viele Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten gefunden. In beiden Werken erscheinen sehr viele Vergleiche mit verschiedenartigen Strukturen, Vergleiche mit Tieren, mit Menschen, mit Natur, mit Gegenständen, Körperteilen und anderen Erscheinungen. Die Autorin Juli Zeh benutzt eine blumenreiche Sprache voller Phantasie, ihre Ausdrücke und Wendungen sind individuell und originell und wecken im Leser Interesse, Neugier, Lust zum Lesen und vieles andere.

Ich habe auch bemerkt, dass die Autorin in beiden Romanen einige sehr ähnliche Vergleiche verwendet. Es ist schwer zu sagen, ob es sich nur um einen Zufall oder um Absicht handelt. Solche Vergleiche bestehen aus gleichen oder sehr ähnlichen Wörtern oder Wortverbindungen und die Gesamtbedeutungen dieser Vergleiche sind auch sehr ähnlich. Als Beispiel dieser Erscheinung erwähne ich folgenden Vergleich:

„*Ada sah kurzgekaute **Fingernägel, die knallrot lackiert waren, leuchtend wie Marienkäfer ohne Punkte, ...***“ (Spieltrieb, 391) – „*Viděla okousané nehty nalakované svítivě červenou, zářily jako berušky bez teček, ...*“ (Hráčský instinkt, 303)

„*Jessie lackierte sich für diese Anlässe die **Fingernägel, so dass sie sich wie zehn kleine runde rote Käfer** von der Kopfstütze des Beifahrersitzes abhoben, die sie während der Fahrt umklammert hielt.*“ (Adler und Engel, 96) – „*Jessie si pro tuhle příležitost vždycky nalakovala nehty, takže na opěrce hlavy, kterou za jízdy svírala rukama, se jí nehty vyjímaly jako deset kulatých červených broučků.*“ (Orli a andělé, 67)

- In diesen beiden Vergleichen geht es um rot lackierte Fingernägel, die wie Marienkäfer aussehen.

Was die syntaktische Struktur der untersuchten komparativen Phraseologismen angeht, sind die Wie-Vergleiche in den Romanen häufiger vertreten als die Vergleiche mit anderer Struktur als wie. Aber der Unterschied ist nicht besonders groß. Unter den anderen Strukturen

als „wie“ überwiegt die Struktur Verb + als + Konjunktiv + Rest des Satzes (z.B. *Es klang, als hätte sie vor der Tür gestanden*). Diese Struktur wurde ins Tschechische in den meisten Fällen identisch übersetzt, also sloveso + jako by + zbytek věty (např. *Vypadalo to, jako by stála přede dveřmi*). Häufig sind auch Strukturen mit „als“ (než), „so-dass“ (tak-že), „dass“ (že). Manchmal wurde die deutsche Wendung ins Tschechische mit einer anderen Konjunktion übersetzt (als hätte/würde – že).

Was die Wie-Vergleiche betrifft, sind die Strukturen verschieden. Es sind hier alle syntaktischen Strukturen vertreten, die ich in dem theoretischen Teil erwähnt habe, manche von denen sind noch durch andere syntaktische Komponenten erweitert. Sehr oft erscheinen folgende syntaktische Strukturen:

Adjektiv/Verb + wie + Substantiv + Satz (*verblüfft wie ein Dickhäuter, dem von hinten ein zweiter Lanzenstich beigebracht wurde*)

Adjektiv/Verb + wie + Substantiv + Präpositionalphrase (*sie trafen sich wie Kanninchen am Eingang ihres Baus*). Die syntaktischen Strukturen werden in den tschechischen Übersetzungen fast immer erhalten.

Die okkasionellen Vergleiche unterscheiden sich auch in der Länge. Manche Vergleiche sind kurz, aber die meisten von ihnen bilden einen ganzen Satz oder Satzverbindung, manchmal auch einen ganzen Absatz. Das beweist die schöpferische Originalität der Autorin.

Die untersuchten komparativen Phraseologismen beruhen vor allem auf der objektiven Erfahrung und auf Ähnlichkeitsrelationen zwischen menschlichen Eigenschaften und Tieren/Gegenständen/Natur usw. „Nichtstimmige Vergleiche“ wie z.B. *klar wie dicke Tinte*, habe ich in den Romanen nicht gefunden.

Die meisten Vergleiche dienen sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen der Intensivierung der Aussage. Weiter lässt sich behaupten, dass die negativ konnotierten Vergleiche leicht überwiegen (*er war panisch wie ein Hund, die eigenen Tränen brannten wie Meereswasser in den Augen*). Positiv konnotierte Vergleiche findet man auch, aber nicht so oft (*Smutek freute sich darüber wie ein Masttier über die frische Luft*). Es gibt aber auch Fälle, wo man keine klare Grenze zwischen positiven und negativen Konnotationen ziehen kann. In solchen Fällen bleibt es meistens dem Leser überlassen, ob er die Aussage als positiv oder negativ wahrnimmt.

Was die kontrastiven Untersuchungen der deutschen Vergleiche und ihren tschechischen Übersetzungen betrifft, habe ich festgestellt, dass die meisten Vergleiche wirklich wörtlich ins

Tschechische übersetzt wurden. Die kleinere Hälfte aller Vergleiche wurde dann mit kleineren oder größeren Abweichungen in der Lexik oder Syntax übersetzt. Bei der Übersetzung der deutschen Wendungen ins Tschechische hat die Übersetzerin immer die gleiche Bedeutung eingehalten

## 15 Zusammenfassung

Zum Gegenstand meiner Arbeit wurden komparative Phraseologismen, die zu einem produktiven und dynamischen Teilbereich der phraseologischen Systeme sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen gehören.

Den Bereich der komparativen Phraseologismen bilden nicht nur die phraseologische (stehende) Vergleiche, die uns allen meistens sehr bekannt sind und die man im Wörterbuch nachschlagen kann, sondern auch die sogenannten okkasionellen Vergleiche. Sie sind nicht als eine Ausnahme, Abweichung oder Sonderfall anzusehen, sondern als eine typische Art und Weise der Realisierung von komparativen Phraseologismen in der Gegenwartssprache.

Okkasionelle Vergleiche erscheinen meistens in der Presse, in der Werbung und in der Belletristik. Und gerade Vergleiche in der Belletristik, in einem konkreten literarischen Werk, wurden das Thema meiner Arbeit. Ich habe versucht eine Analyse der komparativen Phraseologismen in den deutschen Romanen „Adler und Engel“ und „Spieltrieb“ von Juli Zeh zu erstellen. Weiter habe ich die komparativen Phraseologismen aus der Sicht der kontrastiven Phraseologie untersucht, da beide Romane auch ins Tschechische übersetzt wurden und unter den Titeln „Orlí a anděl“ und „Hráčský instinkt“ bekannt sind.

Sowohl „Spieltrieb“ als auch „Adler und Engel“ sind perfekt aufgebaute, spannungsgeladene Bücher, deren schnell voranschreitende Handlung von der Autorin mit sehr bilderreichen Stil erzählt wird. Man liest die Romane, als hörte man zu, wie die Gegenwart spricht. Sie sind in einer modernen und gegenwärtigen Sprache verfasst und es erscheinen hier sehr viele moderne Wörter und Wendungen, Phraseologismen und Kollokationen, die oft umgangssprachlich, expressiv, salopp bis vulgär wirken.

Die am häufigsten verwendete rhetorische Figur in beiden Romanen ist der Vergleich. Man könnte auch sagen, dass der Vergleich der tragende Pfeil dieser Romane ist. Die deutsche Tageszeitung „Frankfurter Rundschau“ hatte über den Roman „Adler und Engel“ folgende Rezension geschrieben: *„Der Vergleich wird zu einer Art poetischem Generator, der sehr viel originelle und komplexe Visionen aus dem unermesslichen Raum hinter der weißen Seite hervorschaufelt.“*<sup>17</sup>

Die stehenden Vergleiche, die allen bekannt und auch im Wörterbuch gespeichert sind, kommen hier nur selten vor. Daneben findet man in den Romanen sehr viele okkasionelle

---

<sup>17</sup> <http://www.juli-zeh.de/adler-rezensionen.php>

Vergleiche. Einerseits sind es individuelle und textgebundene Variationen von vorhandenen stehenden Vergleichen, andererseits sind es die sogenannten „Autorphraseologismen“, die innerhalb eines künstlerischen Werks verstanden werden. Und gerade die Autorphraseologismen bilden den größten Teil aller in den Romanen verwendeten komparativen Phraseologismen.

Ich überzeugte mich davon, dass die okkasionellen Vergleiche heutzutage viel treffender und für den Leser interessanter sind als die usuellen Vergleiche, die manchmal abgegriffen und langweilig wirken können. Die okkasionellen Vergleiche stellen sozusagen „Neuerungen“ in der Sprache dar, weil sie Bilder aus neuen Lebensbereichen der Gegenwart benennen und dadurch die Sprache und ihren Wortschatz bereichern. Es widerspiegelt sich darin die Kreativität des menschlichen Denkens und der Reichtum an mannigfaltigsten sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten.

Die von mir untersuchten komparativen Phraseologismen haben unterschiedliche Struktur und unterschiedliche Konnotationen, gehören allen möglichen Stilebenen an und weisen auch verschiedene Stilfärbungen auf. Sie unterscheiden sich auch in der Länge. Die meisten von ihnen bilden einen ganzen Satz, manchmal auch einen ganzen Absatz, was auch die schöpferische Originalität der Autorin beweist.

Was die kontrastiven Untersuchungen der deutschen Vergleiche und ihrer tschechischen Entsprechung betrifft, habe ich festgestellt, dass die Vergleiche von der Übersetzerin auf zweierlei Art und Weise ins Tschechische übersetzt wurden. Einerseits handelt es sich um wörtliche Übersetzung. Das bedeutet, dass der deutsche Vergleich und seine tschechische Übersetzung sowohl in lexikalischer, als auch in syntaktischer und semantischer Struktur übereinstimmen. Andererseits wurden die deutschen Vergleiche mit kleineren oder größeren Abweichungen in der Lexik oder Syntax ins Tschechische übersetzt, wobei die Semantik gleich blieb. Bei der Übersetzung der deutschen Wendungen ins Tschechische hat die Übersetzerin immer die gleiche Bedeutung eingehalten.

Eins meiner Ziele war auch die junge deutsche Schriftstellerin und ihre zwei sehr erfolgreichen Romane vorzustellen.

## 16 Literaturverzeichnis

### Primärliteratur:

- Zeh, Juli: Adler und Engel, 3. Auflage, genehmigte Taschenbuchausgabe April 2003, btb-Verlag, Frankfurt am Main 2001.
- Zeh, Juli: Orli a andělé, Euromedia Group k. s. – Odeon, übersetzt von Jana Zoubková, Praha 2004.
- Zeh, Juli: Spieltrieb, 1. Auflage, Schöffling&Co. Verlagsbuchhandlung GmbH, Frankfurt am Main 2004.
- Zeh, Juli: Hráčský instinkt, Euromedia Group k. s. – Odeon, übersetzt von Jana Zoubková, Praha 2006.

### Sekundärliteratur:

- Burger, Harald: Phraseologie, Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, 2. überarbeitete Auflage, hrsg. von Werner Besch und Hartmut Steinecke, Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2003.
- Burger, Harald; Buhofer, Annelies; Sialm, Ambros: Handbuch der Phraseologie. Berlin, New York: Walter de Gruyter. 1982.
- Čermák, František: Slovník české frazeologie a idiomatiky, přirovnání, 1.vyd. Praha: Academia 1983.
- Duden: Duden Band 11. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik, bearb. von Günther Drosdowski und Werner Scholze-Stubenrecht, überarb. Nachdruck der 1. Aufl. – Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverl., 1998
- Fiedrich, Wolf: Moderne deutsche Idiomatik, 2. Auflage, Max Hueber Verlag, Ismaning 1976.
- Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, 1. Auflage 1982, VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1982.

- Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Max Niemeyer, 1997.
- Jandová, Jana: Phraseologische Einheiten im Deutschen mit Klassifizierungsversuch stehender Vergleiche, rigorozní práce, Filozofická fakulta Univerzity Jana Evangelisty Purkyně v Brně, 1978.
- Malátková, Jana: Phraseologische Vergleiche versus okkasionelle Vergleiche, bakalářská diplomová práce, Brno 2005.
- Sowinski, Bernhard.: Stilistik: Stiltheorien und Stilanalysen. 2. Auflage. Metzler, Stuttgart 1999.

### Internet-Quellen:

- Činkure, I.: „Semantische Analyse der phraseologischen Vergleiche mit Tiernamen im Deutschen und im Lettischen [online], [zitiert am 10. April 2008]. Erhältlich im World Wide Web: <http://www.ceeol.com/aspx/getdocument.aspx?logid=5&id=92C0D302-C8E2-4559-B441-C272C2EA043E>
- Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. 16 Bde. [in 32 Teilbänden]. Leipzig: S. Hirzel 1854-1960. Quellenverzeichnis 1971 [online]. Leipzig, [zitiert am 20. April 2008]. Erhältlich im World Wide Web: <http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/dwb/woerterbuecher/suchmaschine/wbgui>
- Malá, J.: Stilistische Funktionen der Phraseologismen in publizistischen Textsorten [online]. [zitiert am 15. April 2008]. Erhältlich im World Wide Web: <http://www.phil.muni.cz/stylistika/studie/publizistischen.htm> [zitiert am 15. April 2008].
- <http://www.juli-zeh.de/> [zitiert am 15. April 2008].
- <http://www.schoeffling.de/content/autoren/Juli-Zeh.html> [zitiert am 15. April 2008].

